

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezgl. 1,50 M. einschließlich Bringenpost; durch die Post bezogen Vierteljährlich 1,62 M. einl. Bestellh. Einzelnummer 10 Pf. —: Fernsprecher Nr. 324. —:—

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Kartellisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklameteil 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweilungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nachnahme: 9 Uhr vormittags. —: Geschäftsstelle: Delstraße 9. —:—

Nr. 265.

Donnerstag den 11. November 1915.

42. Jahrg.

Die Stadt Jeskovac von den Bulgaren erobert. — Die serbische Armee auf dem allgemeinen Rückzug. — Der erste Zeppelin in Sofia gelandet. — Große Kriegsbeute der Bulgaren in Risch.

französische Siegeshoffnungen bei Lichte betrachtet.

C. Die volle Siegesgewißheit atmende Erklärung, welche die französische Regierung bezugs Verdeckung der üblen Kriegslage innerhalb und außerhalb der Balkanhalbinsel, sowie bezugs Aufzählung des gemeinsamen Glaubens der Nation an den Eindrucks der vierverhandlichen Sache in beiden Säulen des Parlaments hat verlesen lassen, stellt den Willen zum Siege, von dem ganz Frankreich erfüllt sei, als das unfehlbare Mittel hin, welchem der schließliche Erfolg nicht vorenthalten werden könne.

Die Urheber dieses Dokuments scheinen nicht daran gedacht zu haben, daß der Wille zum Siege auf Seiten Deutschlands und seiner Verbündeten ebenfalls, vielleicht in noch höherem Maße, vorhanden ist, so daß also auch dem neuen Wierbund der Sieg gesichert sein müßte. Sie haben sich überhaupt die Aufgabe nicht vergegenwärtigt, daß von jeher alle kriegführenden Mächte vom Willen zum Siege erfüllt waren, daß aber trotzdem fast immer nur eine Partei zu siegen vermocht hat.

Die in dieser Weise philosophierenden französischen Staatslenker, welche sichtlich ein Analogon zur Nietzsche'schen Phrase vom „Willen zur Macht“ zu schaffen bemüht waren, werden sich während des weiteren Verlaufs des jetzigen Krieges wohl davon zu überzeugen gezwungen sein, daß sie sich in einer bodenlosen Hoffnung geirret hatten.

Die Regierungserklärung deutet freilich auch einige real klingende Gründe ihrer Siegeshoffnung an, indem sie vor allen Dingen an die Undurchbrechbarkeit der vierverhandlichen Fronten im Westen, Osten und Südwesten unverkennbar erinnert und den Balkanraum als eine ziemlich unwichtige Episode hinzustellen sich bemüht, die rasch auszubessern der ernste Wille vorhanden ist.

Was es mit dieser Ausbesserung für eine Bewandnis hat, weiß die Welt bereits zur Genüge; der dazu geeignete Zeitpunkt ist längst verpaßt worden. Und was die behauptete Undurchbrechbarkeit der Fronten anbelangt, so ist diese nur eine vorübergehende Erscheinung, die auf Rechnung der Größe und Länge des Krieges zu setzen ist und eines Tages ihr Ende erreicht haben wird, und zwar so sicher, wie die Stagnation auf dem Balkan bereits eine erfreuliche Wendung gefunden hat. In Wirklichkeit aber ist die Undurchbrechbarkeit der Fronten unserer Feinde nichts anderes, als diejenige unserer eigenen Fronten. Denn nicht wir, sondern unsere Gegner sind es, welche die feindlichen Linien unausgesetzt zu durchstoßen die größten Anstrengungen machen und mit blutigen Köpfen zurückgeschlagen werden.

Diese Auffassung wird dadurch erhärtet, daß wir hinter unseren Stellungen den Feinden entriessene starke Festungen haben, die uns nicht entrisen werden können. Selbst wenn unsere vorbesten Linien und Fronten durchbrochen werden könnten, würde bei dieser Rückenbedrohung das okkupierte Gebiet nicht zurückerobern sein.

Der Umstand, daß wir große Teile Frankreichs und Rußlands unverlierbar in Händen und daß wir die mannigfache Ausnutzung derselben den Feinden entzogen und unserer Sache zugeführt haben, bildet einen weiteren gewaltigen Unterschied zwischen der Lage der feindlichen und derjenigen unserer Heere. Wir führen fast durchweg den Krieg in den Ländern

der feindlichen Mächte. Diesem unübersehbaren Vorteil kann eine zeitweilige Stodung des Fortschreitens auf diesem oder jenem Kriegsschauplatz nicht den mindesten Abbruch tun.

Die französische Regierungserklärung führt so manches Faktum nicht an, von dem man jedoch annehmen darf, daß es mit als Basis ihrer Hoffnungslosigkeit gebildet haben wird. Aus den Kommentaren Pariser Zeitungen geht ja deutlich hervor, worauf das Vertrauen auf die Zukunft überdies aufgebaut ist. Man hofft tatsächlich aufs neue auf die Russen, deren Leistungen gewachsen sein sollen, seitdem Rußki und Ivanow die Führung haben. Man hebt hervor, daß ihnen im Oktober sein einziges Geschütz, nur wenige Maschinengewehre abgenommen worden sind und die Zahl der Gefangenen sich auf kaum 40 000 Mann belaufen hat. Das ist allerdings ein großer Fortschritt, mit dem jedoch nur der normale Zustand erreicht worden ist, der im übrigen über nichts weniger als den Ausgangspunkt eines Umschwungs der Kriegslage bedeuten kann.

Daß Dinaburg und Riga noch nicht gefallen sind, hat den Optimismus unserer westlichen Gegner ebenfalls ungemein gestärkt. Diese beiden russischen Festungen haben sich bislang nur infolge des Umstandes zu halten vermocht, daß sie, gleich Verbund, durch außerhalb ihres Raumes kämpfende und die Vorteile des Schützengrabenkrieges auszunutzende starke Streitkräfte gestützt werden. Dies ist die einzige Art, um im Zeitalter unserer neuesten schweren, schwersten und allerschwersten Geschütze Festungen längere Zeit vor der Kapitulation zu beharren.

Die deutschen und österreichischen Fronten rücken aber auch im Osten schrittweise vor, und sobald ein gewisser Grad der Annäherung erreicht ist, müssen auch Riga, Dinaburg und Rowno eine Beute unserer großen und größten Brummer werden.

Der Weltkrieg. Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Zur allgemeinen Lage.

Dem „Vol.-Ans.“ zufolge wird aus Wien gemeldet: Die „Reichspost“ erhielt von ihrem Sonderberichterstatter folgende Depesche: Die serbische Armee wälzt sich gleich einem wirren Haufen über Kursumlija-Protopia nach Prishtina. In einem ungangbaren Gelände stauen sich Artillerie, Trainsoldaten und Volksmassen. In einem unbeschränkten Jammer rufen sie um die Hilfe der Verbündeten. In unwirtlichen abtrocknen Gebieten werden die Trümmer eiten serbischen Ruhms bald begraben sein.

Aus dem 1. u. 1. Kriegspressequartier wird gemeldet: In den letzten Tagen machten die Armeen Kocob und Gallwitz einschließlich der 3000 in Krusaco gefangenen Serben 12 000 Gefangene. Die Gesamtzahl der Gefangenen seit Beginn der Offensive erhöht sich damit auf rund 40 000 Mann. An Geschützen wurden, ungerchnet 80 geprengten Geschützprojekten, 340 erbeutet, nämlich 260 von der Seeresgruppe Madenien und 80 von den Bulgaren. Hierzu kommen über 100 000 Gewehre, zahlreiche Maschinengewehre, 15 Minenwerfer, Scheinwerfer, Schanzwerk, Bahnmateriale, Trainsparks, Sanitätseinrichtungen, Vorräte und Munition in großen Mengen.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Nach dem getrigen deutschen Seeresbericht hat sich, wie in der ganzen Auflage mitgeteilt, die Beute von Krusaco erfreulichweise bedeutend erhöht. Auch somit meldete der Bericht gute Fortschritte.

Von den österreichisch-ungarischen Kriegesberichten. Der Gruppe Janjica besetzt, eine andere den Feind aus seinen an der Straße Janjica-Krajevoo angelegten Höhenstellungen genorfen. Deutsche Kräfte vertreiben den Gegner aus seinen Verhauungen südlich von Krajevoo. Südlich von Terzmitz sehen unsere Bataillone im Kampf. Die im Raume von Krusaco operierenden deutschen Divisionen bringen südwärts vor.

Die Bulgaren haben Destovac in Besitz genommen. Die Kämpfe in Montenegro.

Nach dem amtlichen österreichisch-ungarischen Bericht ist die Lage unruhig. Der amtliche montenegrinische Bericht dagegen belagt: Der Kampf bei Grahovo dauerte am 6. November den ganzen Tag und die Nacht hindurch wütend fort. Wie am Vortage waren wir den Feind zurück. Wir vertreiben Annehmungen von österreichischen Truppen. Auf der übrigen Front heftiger Artilleriekampf.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Die herrlichen Siegestaten des verbündeten bulgarischen Heeres.

Die zuletzt in der Einnahme von Risch einen ihrer Höhepunkte erreicht haben, haben zu einem Telegrammwechsel zwischen Berlin und Sofia geführt. In dem Telegramm des Oberbürgermeisters Wermuth an die Reichsregierung von Sofia heißt es: Wir, wie die ganze Welt das bulgarische Völkchen in einmütiger Erregung gegen den Landesfeind und die ihm verbündeten Mächte seinen allen Ruhm aus uns bekräftigt. In dem Reichshauptstadt Berlin, die in den Vortagen zur Hauptstadt des Bulgarenreiches angepöbelten Behauptungen bezüglich annehmen, bringt sie heute der Schweizerstadt angesichts der jüngsten herrlichen Erfolge der bulgarischen Waffen mit der Veränderung der autoritären Sympathie deutschen Bürgertums für die Bulgaren und ihre gute Sache die warmsten Glückwünsche dar.

Oberbürgermeister Radoff von Sofia sagte in seiner Rednerwort.

An der Seite Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei stehend, kämpft das bulgarische Heer für Recht, Freiheit und Kultur und wird seine Pflicht bis zum Ende erfüllen, denn es kämpft für die Befreiung seiner Brüder in Mazedonien und Odisserien aus der Knechtschaft. Die herrlichen Beziehungen zwischen Österreich-Berlin und Jung-Sofia sind und werden für immer unbefristet bleiben, denn die Bürger der beiden Städte haben mit ihrem Blute auf dem Schlachtfeld eine treue Brüderlichkeit geschlossen. Heute erobert sich über die Witoscha-Schweizerstadt der erste deutsche Zeppelin, allgemein bewundert und förmlich begrüßt von der bewundernswürdigen Bevölkerung.

In dem Zeppelin besand sich der Herzog von Mecklenburg.

Die amtliche bulgarische Telegrammen-Agentur berichtet: Ein Zeppelinluftschiff, das mit dem Herzog von Mecklenburg in Tmesdar aufgestiegen war, ist in Sofia gelandet. Der König wohnte mit Gefolge der Landung auf dem Flugplatz bei. Das Erscheinen des Zeppelinluftschiffes, das über der Stadt Schleifen beschrieb, rief großes Aufsehen hervor.

Vier neue Städte besetzt. Die Beute von Risch.

Aus Sofia meldet der Seeresbericht vom 7. November: Unsere Truppen, welche die geflüchtete serbische Heere zu verfolgen fortführen, sind am 7. November auf ihrer ganzen Front bis an die Morana gelangt und bereiten sich vor, auf ihr linkes Ufer überzugehen. Besetzt wurden die Städte Alexinac, Rajstina, Zitowce, Zitowce und in Mazedonien die Stadt Tetowa. Auf den anderen Fronten keine Änderung.

Unsere Truppen wurden in Nisch von der Bevölkerung mit Blumen, Freudenrufen, Suren und Willkommens, Gefreite! empfangen. Die Stadt war von den abziehenden serbischen Soldaten geplündert worden. Als Kriegsgüter wurde in Nisch und Umgebung bis jetzt gezurbt: 42 Feldgeschütze, Tausende von Gewehren und Mörsern mit Munition, 700 Eisenbahnwagen, die Wechzahl Material, u. a. zwölf Desinfektionsmaschinen, 500 Wasserpumpen, 500 neue Fahnen, Hunderttausende von Soldatenwäschmitteln und Uniformen. Es sind noch viele Pulverdepots in der Stadt und Umgebung. Weiter liegen die Seen bei ihrem Rüdzuge zahlreiche Geschütze, Maschinengewehre und Gewehre zurück, die noch nicht gefahret sind. Bis jetzt wurden bei Nisch 5000 Gefangene gezählt.

Neuere bulgarische Siegesbeute.
Aus Saloniki wird der „Politischen Korrespondenz“ geschrieben: Neuliefer Nachrichten zufolge, die über Monastir kommen, befinden sich auf der Bahnstraße Brana-Belgrad im ganzen 2800 Waggons und 45 Lokomotiven, die dem Sieger in die Hände fielen. Bei der Belegung von Lesib legten die Bulgaren ihre Hände auf 500 Waggons und 10 Maschinen, während verurteilt wird, 800 Waggons und 10 Maschinen der Strecke Sewelid-Demirkap nach Griechenland zu befördern.

Die Lage in Monastir.
Die vor einer Woche in Monastir eingetroffene geführte serbische Bevölkerung fühlte sich dort nicht sicher und wandte sich größtenteils nach Saloniki. Am 1. Oktober war Monastir schon gänzlich von serbischen Truppen geräumt, nur Genarmen blieben zurück. Die christliche Bevölkerung, soweit sie nicht serbisch ist, sah den kommenden Ereignissen mit Ruhe entgegen, obgleich der Notstand sehr gelitten ist.

Neue Schlappen der Franzosen in Mazedonien.
„Le Figaro“ meldet aus Sofia: Die Ententetruppen haben eine neue erfolgreiche Mazedonien ergriffen. Bei Kirovaca, wo die Bulgaren in der Defensive sind, richteten die Ententetruppen gestern heftige Angriffe gegen die bulgarische Stellung, welche aber von den Bulgaren unter starken Verlusten zurückgeschlagen wurden. Es wurden zahlreiche Gefangene gemacht. Die Bulgaren gingen aber nicht zur Offensive über, weil sie nicht in die Nähe der griechischen Grenze kommen wollen. Die Serben scheinen auf dem Kosowopole sich zum Kampf konzentrieren wollen.

Die neue Lage in Griechenland.
König Konstantin droht mit Militärdiktatur.
Aus Athen wird telegraphiert: Der König erklärte, wenn Venizelos und seine Anhänger fortfahren sollten, der Neutralitätspolitik der Regierung Widerstand entgegenzusetzen, so werde er die Militärdiktatur erklären. Eine Auflösung der Kammer werde nicht stattfinden, da Remoublen unter den jetzigen Verhältnissen nicht wünschenswerter seien.

Dem neuen griechischen Ministerium
gehört, außer dem Ministerpräsidenten Staludis noch ein neuer Mann an: der Unterrichtsminister Michailakakis, der, wie der „Times“ betont, auf der Insel Kreta den Hauptkampf gegen Venizelos führte. Michailakakis wäre also ausserhalb, für den Fall einer Auflösung der Kammer den Hauptkampf auf Kreta gegen Venizelos zu leiten.

Eine antidynastische Bewegung. Angriff auf das Schloß Athen.

Wie der „Republikain“ aus Saloniki meldet, ist durch die letzten Ereignisse in Griechenland eine antidynastische Bewegung wachgerufen worden. Die Agitationsherde befinden sich in Kreta, Korfu und Mytilene. In Kandia sagt man offen, der König müsse abdanken und in die Verbannung gehen. In Korfu verfehlte die Menge einen Teil des Schloßes. In Kerkira und Korinth wurde in öffentlichen Versammlungen die Absetzung des Herrscherhauses und die Einführung eines wirtlich nationalen Regimes gefordert. Das Schloß auf Korfu, der ehemalige Aufenthalt der verstorbenen Kaiserin Elisabeth von Österreich, ist 1907 von Kaiser Wilhelm angekauft worden. Der Kaiser hat früher fast jedes Jahr einige Wochen auf Korfu zugebracht.

Neue englische Landungen.
Die Engländer fahren fort, Artillerie nach Serbien zu verladen. In Saloniki sind neuerdings wieder vier große Dampfer mit Kriegsmaterial, Proviand, 5000 Mann Infanterie für die Verbündeten eingetroffen.

Die Kämpfe an der Westfront.

Küchener wollte gehen.
In der Sonnabend-Nummer des „Globe“, die der Anlaß zur Beschlagnahme war, heißt es: Wir haben gestern gemeldet, daß Küchener dem König das Mörsergeschütz überreicht hat, daß dieses aber nicht angenommen worden ist. Eine Stunde nachher veröffentlichte das Pressebureau die amtliche Ablehnung. Wir wiederholen heute unsere Feststellung. Küchener hatte Donnerstag Abend sein König und überreichte sein Mörsergeschütz, das nicht angenommen wurde. Die Veröffentlichung dieser Mitteilung hatte die gewünschte Wirkung. Sie veranlaßte, daß ein düssiger Befehl in der verantwortlichen Kriegseleitung hinter dem Rücken der Nation ausgehört wurde.

Eine gewaltige Verlustliste.
Die englischen Verlustlisten vom Sonnabend verzeichnen 82 Offiziere und 6726 Mannschaften. Rund 6000 Mann dieser Verluste beziehen sich auf die westliche Front.

Die englische Regierung beschließt, neue Kredite in den Vereinigten Staaten in Höhe von 100 Millionen Dollars aufzunehmen. Es handelt sich nicht um eine Anleihe, sondern um die Unter-

bringung kurzfristiger, jedmonatiger englischer Staatsanleihe, deren Zinssatz 4 oder 5 Prozent betragen soll.

Der Krieg mit Italien.

Vom Kriegsausbruch
meldet der geistliche österreichisch-ungarische Heresobericht: Die Lage ist unüberänderlich. Mehrere feindliche Angriffe an der Jozosfront auf Zagora, in den Dolomiten, auf den Col di Lana und den Sief-Sattel wurden abgewiesen.

Zur Beschließung von Nido.
Aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier wird dem „Berliner Tageblatt“ geschrieben: Solange die Italiener die Hoffnung hatten, in Triest, Görz und Udine als Breiter einzusetzen, konnten sie die Schlacht. Seitdem sind aber Triest und Görz zu wiederholten Malen von Flugzeugen und Luftschiffen bombardiert worden. Nach dem letzten feindlichen Generalangriff gestellte sich auch Nido am Gardasee zu den lebendigen Schwellern. Feindliche Artillerie eröffnete hinter den Höhen des Monte Altissimo bedeckt, das Bombardement auf Nido, dessen Straßenbild mehrfach schwere Beschädigungen erlitt.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der österreichisch-ungarische Kriegesbericht.
Wien, 9. Nov. Auslich wird verlautbart: Nördlich von Jaktorow auf der untern Strypa und westlich von Jaktorow am Str wurden russische Armeen abgeschlagen. Seit nicht Neues.

Große Truppenmassen an der besarabischen Grenze.
Auser starken Besatzungen längs der Grenze Bessarabiens am Pruthflusse haben die Russen auch in der Umgebung von Bender, Kani und Jemal große Truppenmassen aus den Kaukasusgegenden zusammengezogen. Fortwährend kommen dort hin neue Truppentransporte. Das Ziel ihrer Aktion wird vor den russischen Soldaten sorgfältig geheimgehalten. Angeblich soll General Kuropkin den Oberbefehl dieser Truppen übernehmen.

Aus einem russischen Befehl.
In einem Befehl an die russische 2. Armee der Nordwestfront vom 26. Juli 1915 lautet die Ziffern II, 1, 2 und 3 in wörtlicher Uebersetzung wie folgt:

Die Verluste betreffen:
1. Verluste bis zu 50 % sind als normal zu erachten. Bei der heutigen Unterteilung des Feuergefechts sind geringere Verluste bei einem einigermaßen erhaltenden Kampfe ausgeschlossen. 2. Nur Verluste, die 75 % erreichen, sind als schwer zu erachten. 3. Kein erheblicher Verluste höherer Stufen des Verlustes der Stellung. Einen guten Truppenverlust dürfen auch noch so große Verluste nicht zum Rückzug zwingen. Auch muß man sich ständig bewußt sein, daß der Feind, wenn man selbst schwere Verluste erleidet, auf jeden Fall seine geringeren hat. Die Entscheidung hängt nicht von den Verlusten, sondern vom Geist als Wert, Charakter und Hartnäckigkeit laute Ausdauer sich als der Stärkere erweist, der trägt den Sieg davon. Alle Führer müssen von solchem Geiste durchdrungen sein und dürfen sich auch durch die schwersten Verluste nicht erschüttern lassen. Im Gegenteil, gerade hier ist dem Führer die Gelegenheit gegeben, seine Tatkraft und Entschlossenheit zu beweisen, dadurch die gesamte Mannschafft zu neuen kraftvollen Akten emporzureißen und so durch den Sieg des Geistes dem Feinde den realen Sieg zu entreißen (wornatj realnuju pobedu u wroga).

Unterzeichnet:
Der Armeeführer: General der Infanterie ge. Smirnow.
Gegezeichnet: Der Chef des Stabes: Generalleutnant ge. Kwietschni.

Der Befehl zeigt zweierlei. Welch gewaltige Verluste müssen die Russen gehabt haben, wenn sie 50 % als „normal“ bezeichnen! Und wie muß das deutsche Feuer auf Körper und Geist der russischen Truppen verheerend gewirkt haben, wenn diese sich über den besagten Anweisungen doch immer Stellung auf Stellung räumten!

Vom Seekrieg.

Ein englisches Geschwader in Stagerat.
Der Postdampfer „Stager“ lief gestern in Fredrikshavn von Christianland mit zweifelhöher Verspätung ein. Das Schiff mußte zwischen Hirtbäl und der norwegischen Küste stillliegen, während ein englisches Geschwader von fünf Schiffschreuzern und fünf Torpedojägern verfährende mit Holz beladene Schiffe anhielt, die sämtlich die Erlaubnis zur Weiterfahrt erhielten.

Russische U-Boote in schwedischen Gewässern.
Bei Sundsvall sind in der letzten Zeit wiederholt russische Unterseeboote auf schwedischem Seegebiet beobachtet worden. Schwedische Torpedoboote mußten in jedem einzelnen Fall erst die Unterseeboote direkt zum Verlassen des neutralen Seegebietes aufordern, worauf die Unterseeboote sich entfernten. In jedem Fall war der Führer des Unterseebootes ein Engländer, der Rest der Besatzung bestand aus Russen.

Neue Beute der deutschen U-Boote.
Der britische Dampfer „Burs“ und der japanische Dampfer „Bashi“ im Februar (5000 Tonnen) sind verlesen worden. Die Besatzungen wurden gerettet. Ein weiterer britischer Dampfer soll ebenfalls verlesen und seine Besatzung gerettet sein.
Aus Stockholm wird der „Difa“ Tageszeitung gemeldet: Der finnische Dampfer „Sigt“ wurde durch ein deutsches U-Boot 6 Meilen vom Feuerlöschboot „Bostin“ in der finnischen Meerenge verlesen. Der Dampfer führte Maschinen an Bord. Der Besatzung wurde Gelegenheit gegeben, sich zu retten.
Ein Athener zensiertes Telegramm der „Aftn. Jg.“ meldet: Bei der dortigen Zensurteilung soll vorgelesen ein dringlicher Zuspruch ein des Inhalts, daß ein japanischer Handelsdampfer in der Nähe von Kreta in Gefahr sei, verlesen zu werden durch

den Torpedobohrer eines deutschen Unterseebootes. Er brauche Hilfe. Da aber die genaue Stelle nicht angegeben wurde, so war es unmöglich, sofort Hilfe zu senden. Zu der Meldung über den Untergang von drei englischen Patrouillenschiffen in die Luft geflogen ist.

Der türkische Krieg.

Die Halbinsel des Todes.
Der Korrespondent des Berner „Bund“ in Saloniki schreibt: Die gelandeten französischen Truppen scheitern in guter Stimmung zu sein, freuten sie sich fast alle unbeschäftigt, der Halbinsel des Todes entronnen zu sein. So nomen sie die blutgetränkte Halbinsel Gallipoli.

Eine Stiftung für Soldatenheime.
Aus Konstantinopel wird berichtet: Der Eiserne Hinzdenburg in Berlin erhält in Istanbul ein Gedenkmal in der Eiserne Kanone, die dort auf einem geeigneten Platz aufgestellt werden wird. Das Frauenkomitee zur Unterstützung von Soldatenfamilien löst von dem Gefährte, das am 8. März in dem Dardanellenkampf am erfolgreichsten gekämpft hat, ein goldenes Bild machen, das benagelt werden soll. Der Betrag kommt Soldatenfamilien zugute.

Politische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Für eine Vertiefung des österreichisch-ungarischen Bündnisses mit Deutschland tritt Graf Julius Andrássy in der „Neuen Freien Presse“ ein, indem er betont, daß dieses Bündnis auch auf Zwecke des künftigen Lebens auszuwirken wäre, die von ihm bisher nicht berührt wurden. Daß das Bündnis gegenrechtlich und unerlässlich ist, darüber gibt es keine Meinungsverschiedenheiten, auch die Einheit des Gefährtes hat sich in gegenwärtigen bedenklichen Kampf geliegt. Andrássy beipflichtet die Interessenpolitik beider Länder und hält es für notwendig, daß sich das Bündnis auch auf das wirtschaftliche Leben und auf die Art und Weise der Verbindung zu erstreckt. Es wäre das beste Ergebnis des Krieges, wenn er Österreich-Ungarn und Deutschland in künftigen Kriegen untereinander, im Frieden aber in solchen Mitarbeiter machen würde, die einander ausseifen, einander ergänzen und einander heben, und wenn beide Mächte in ein Verhältnis kommen, in welchem die beteiligten Dynastien und Staaten ihre Souveränität behalten und kein Land den anderen seinem einseitigen Willen und seinen imperialistischen Expansionsbestrebungen unterwerfen will, während sie nach außen hin einheitslich auftreten. Und dies Ergebnis müsse sich erreichen.

Rußland. Kriemhild ist auf seinen Wunsch aus Gesundheitsrücksichten von dem Posten des Dirigenten der Hauptverwaltung für Landwirtschaft entlassen worden. Der russische Reichskanzler wird durch den St. Alexander-Nikolski-Orden verlichen. Ein tatarischer Erzbischof ordnet die Umwandlung der Hauptverwaltung für Landwirtschaft wegen der Ausdehnung ihrer Geschäfte in ein Landwirtschaftsministerium an. Der russische Reichskanzler der „Times“ meldet: Der russische Reichskanzler hat für 1916 mit beiderseitiger Zustimmung für die Vorauszahlung von 278 500 000 Rubel Sterling oder 34 700 000 Pfund weniger, als ursprünglich angenommen wurde. In der Denkschrift wird ferner auf die Schwächung hingewiesen, die die Finanzen dadurch erlitten, daß der Feind die reichen Anhaltspunkte mit einer Bevölkerung von 25 Millionen und 80 000 Wert Bahnen und fabrikanischen Fabriken, die teils zerstört, teils geräumt worden seien, bezieht habe.

Deutschland.
— Aus England entlassene Deutsche. Am Montag sind 88 aus englischen Internierungslagern entlassene Deutsche angekommen. Ihre Berichte über die Behandlung sind sehr verschieden. In einigen Lagern war sie sehr gut, in anderen schlecht. Die Reisenden sind abends weitergefahren.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Die Brotversorgung unseres Heeres ist eine der wichtigsten Aufgaben der Verwaltung. Die Zeiten Wallensteins sind noch in denen die Heere durch Requisition durch Güte oder Zwang aus dem Lande lebten, und wenn dieses ausgelesen war, den Kriegsausbruch einfach verlegen mußten. Wir sind heute fast ausschließlich auf den Nachschub angewiesen, also darauf, uns selbst zu versorgen, und hierbei spielen unsere Feldbäckereien eine große Rolle. Es wird deshalb ein von einem Sachverständigen geleiteter Ausschuss über dieses Thema, der in dem hohen erschienenen Jahr 44 der „Gartenlaube“ enthalten ist, allgemeinen Interesse begegnen, sechs Aufnahmen aus dem Felde mit beigefügt. Ein zweiter illustrierter Artikel „Bulgarien, unser neuester Bundesgenosse“ von Paul Höflich mit sieben Abbildungen, gibt einen kurzen Überblick über den Wiedergang der künftigen der Balkanlands. Weitere aktuelle Beiträge sind: „Der Tag der Deutschen“ von Friedrich Sulzeng und „Die Fortschritte der Nahrungsmittelforschung“ von Hans Dominik.

Angewandte deutsche Marine-Luftschiffer auf die City von London sind heute das Tagesgespräch allerorts, denn die letzterlängten Beschlüssen durch unsere Luftschiffe haben der Stadt London großes Leid zugefügt und die Überlegenheit unserer Luftschiffe deutlich bewiesen. Ein Fachmann unterrichtet uns in den neuesten Heften 4850 von Wongs illustrierter Kriegsgeschichte. „Der Krieg 1914/15 in Wort und Bild“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57), wöchentlich ein Heft zum Preise von 30 Pf., an der Hand eines Planes von London, den jüngst erlassenen Krieg, zu sich führen und bringt des Neuen und Interessanten unendlich viel.

In dem ersten Teil, „Die eigentliche Kriegsgeschichte“ beginnt der sehr gut unterrichtete Verfasser von Anfang an die Hand authentischer Materials die Beschreibung des Maßgebendes, welcher mit der Befreiung Galliens endigt. Wir sind Zeugen des siegreichen Vorgehens der verbündeten deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen, der fiegerten Kämpfe gegen den starken, wohl ausgerüsteten russischen Feind; wir erleben die Uebergang über den Dnjester, die Kämpfe bei Gorlice, Larnau, die große Kesselschlacht von Saroslaw, die vernichtende Niederlage der Russen bei Radomyn und Kielec, und den Climaxpunkt des Ganzen, die Wiedereroberung des befreimittelten Bagdad. Auch hier sind reiche Begebenheiten von Schlachtorten, Szenen, Anzügen, Porträts der führenden Feldherren eingestreut. Die beigesteuerten, viel-farbtigen Kunstblätter werden sichtlich hochqualifizierte Hände sein. Wir verläumen deshalb nicht, unsere Leser auch auf die Hefte des überaus interessanten, von einem stattlichen Stabe erster militärischer Schriftsteller und Künstler bearbeiteten Wertes über den Krieg 1914/15 hinzuweisen.

Ein vollständiger Vertreter deutscher Art tritt wieder vor die große Zahl seiner Freunde: der „Hinterde-der-Schilde“ und man wird ihn um so willkommener heißen, als er Erhebungen und Sorgen des Weltkrieges getreulich mit seinem Volke teilt. Auch sein Wesen spiegelt die Ereignisse und Forderungen dieser großen Zeit: so in dem, wie immer, wärischen Ernst und Scherz stehenden „Wellegebenheiten“, einer Überdau der geschichtlichen Vorgänge vom Ausbruch des Krieges bis zur Eroberung Bagdads, so auch in einer humorvollen Strophenreihe vom „Festzug der Dohmehingeliebten“ — einer sehrigenwerten Mahnung an alle Hausväter und Aus-trauer. Bürgern und Bauern spricht der „Hinterde-der-Schilde“, ein willkommener Gast im eigenen Lande wie über den Meeren, so recht aus dem Herzen, und so werden ihm die Herzen seiner Freunde gemäß auch im Ausland nachzittern. Auch seinen aus dem Volksleben geschöpften Erzählungen wird es unter an Teilnahme gehen, und auch als Katerge-lut unter „Hinterde-der-Schilde“ quie Dienen. Indem wir dem „Hinterde-der-Schilde“ geistliche Wanderlust wünschen, verzeihen wir noch, daß der allerbarmen Kalender je nach Um-fang des Stoffes in drei Ausgaben erscheint, und zwar in je einer folgend von 30 Pfg., 50 Pfg. und 1 Mt. für das Exemplar.

Vermischtes.

* Der Kriegsindeustausch mit Rußland. Nach-dem die Auslieferung deutscher Vermordeter nunmehr wieder aufgenommen ist, treten am Sonntag nachmittag 33 Austauschverwundete aus Rußland in einem Lokomotiv-Wagen in Hamburg ein, wo sie von dem roten Kreuz empfangen und bewirbt wurden. Sodann wurden die Krüger in Krankenautomobilen, dem Publikum bezüglich begriff, durch die mit Flaggen geschmückten Straßen nach dem zum Quartier einmündigen Zentralkrankenhaus der Stadt gebracht, um dort eine Quarantäne durchzumachen, bis ihre Ueberführung in die Krankenhäuser ihrer Truppenteile erfolgt.

* Fünf große Präriebrände haben, der „Times“ zu-folge, kürzlich in der landlichen Provinz Saskatchewan in Kanada gemeldet. Die verheerendsten Brände sind am 12. und 13. d. M. in der Provinz Saskatchewan gemeldet worden. Die Feuer vernichteten dort 60 000 Hektar.

* Schiffsunfälle. Am letzten Mittwoch ist der deutsche Dampfer „Klaus Horn“ an der schwedischen Küste drei Meilen von Oskarshamn gestrandet. Seitdem liegt er fest. Von der Besatzung sind 22 Mann am Freitag an Land gekommen. Als der Sturm auszubrechen drohte, begab sich die Besatzung in Booten an Land, um den Bord des Dampfers. Seitdem wütet ein fürchterlicher Sturm. Es ist mehrmals vergeblich versucht worden, die Besatzung zu bergen. Man befürchtet, daß sie verloren ist. — Eine spätere Meldung besagt, daß es einem Fisch-dampfer gelungen ist, von dem gestrandeten Dampfer 24 Mann zu bergen und sie in Oskarshamn zu landen. Der „Klaus Horn“ ist in zwei Teile zerfallen, ein „Körper“, welcher aus Deal; Der holländische Dampfer „Edo“ ist im südlichen Teile der Goodwinlands gestrandet. Das Rettungsboot von Deal und Motorboote sind zur Hilfe-festsetzung abgegangen. — Wie das „Neuerliche Bureau“ berichtet, schickte der Dampfer „Frederik“ einen dröhnlichen Bericht, daß am 4. November in 45 Grad nördlicher Breite und 59 Grad westlicher Länge den britischen

Dampfer „Niologas“ passierte, dessen Schiffsräum brannte. Die „Niologas“ hat die „Frederik“, eine drach-lose Meldung nach Halifax zu senden, da sie selbst keine Station besitze.

* Futtermittelschwindel in Hannover. Unlauteren Mädelgeschäften im Futtermittelhandel ist man in Hanno-ver, wie der dortige „Kurier“ meldet, in den letzten Wochen auf die Spur gekommen. Bekanntlich ist die geteilte Futtermittel des Jahres 1915 befristungsrecht und die Ver-teilung der auf Hannover entfallenden Futtermittel er-folgt durch die Futtermittelstelle des Magistrats. Alle auswärts gefaßten Futtermittel müssen von dem Ver-käufer der Stadtverwaltung angezeigt werden, und kein Händler am Platze darf ohne Bescheinigung der Stadt-verwaltung Futter abgeben. Am die Bescheinigung zu um-gehen, haben sich Mischhändler, darunter größere Firmen und sogar ein als fischerischer Futtermittelverarbeiter be-kannter Geschäftsmann, zu einer Vereinigung zusammen-gefaßt, welche den Futtermittelschwindel in großem Maß-stabe betrieben hat. Sie hatten zu diesem Zweck eine finge-rte Firma errichtet, die nur im Telefonbuch, nicht aber sonstwo zu finden war. Der Firmenscheinlich befaßte sich in einer Privatwohnung eines Untertanigen, der natürlich eingeweiht war. Diese fingierte Firma kaufte Hunderte von Zentner Sachfutter auswärts auf, ließ ihn hierher kommen und verkaufte ihn direkt aus dem Eisenbahnwagen dem Bahnhof Wöhringsteg zentner-weise mit gutem Verdienste weiter. Ganze Ladungen waren in je wenigen Stunden abgeholt, ohne Bescheinigung. Als die fischerischen Beamten sich um ein Unter-suchen angedennten Sachfutter bestimmen wollten, wurde der Schwindel entdeckt. Von etwaigen Inhabern der „Firma“ war nichts festzustellen, aber es ist doch gelungen, als Hintermänner und Träger des ganzen Schmuggels ohne Reihe dorthiger Mischhändler zu ermitteln, die zur Angelei gebracht sind und nach Lage der Sache schwere Strafen zu erwarten haben. Die Handelskammer ist um so schämer, als der auf diese Weise verschundene Käufer der Stadt Hannover angeordnet wird. Mit anderen Worten: die armen Pferde im Stadtpark werden in ihrer tägli-chen Heteration gefüttert werden müssen, um den Ver-lust wieder einzubringen. Auch der Käufer ist strafbar!

Neueste Nachrichten. Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 10. Nov., vorm. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich von Riga wurde ein russischer Vorstoß gegen Kemmern zum Stehen gebracht. Westlich von Jakobstadt wurden stärkere, zum Angriff vorgehende feindliche Kräfte zurückgeschlagen. 1 Offizier, 117 Mann sind in unserer Hand geblieben.

Vor Dünnburg beschränkten sich die Russen gestern auf leichte Tätigkeiten ihrer Artillerie.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Generals v. Binzingen.

Ein russischer Durchbruchversuch bei und nördlich von Putta, westlich von Gariotopol, kam vor oipreussischen, turkeisichen und österreichischen Regimentern zum Stehen. Ein Gegenstoß war den Feind in seine Stellungen zurück.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Verfolgung ist überall im rüstigen Fortschreiten. Die Beute von Krusovac beträgt nach den nunmehrigen Feststellungen 103 seit durchweg moderne Geschütze, große Mengen Munition und Kriegsmaterial.

Die Armee des Generals Vojadoff meldet 3660 ser-bische Gefangene als Beute von Risch, 100 von Lesovac, 12 Geschütze.

Oberste Heeresleitung. (W. T. B.)

Der englische Matrosenmord.

Berlin, 10. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt unterm 9. d. M.: Wir haben heute nach amerikanischen Blättern den Wortlaut einer Vernehmung amerikanischer Bürger über die Tötung deut-scher Mannschaften eines Unterbootes durch die Besatzung eines englischen Kriegsschiffes veröffentlicht. Der von dem kaiserlichen Botschafter in Washington ein-geforderte Bericht sieht, wie wir hören, noch aus. Sobald dieser Bericht und das ihm zugrunde liegende originale Material eingegangen sein wird, werden wir ebenfalls früher mitgeteilt, die danach erforderlichen Schritte unternommen werden.

Italien sieht sich von Bulgarien bedroht.

Paris, 10. Nov. „Revue Journal“ meldet aus Rom, daß dort eine halbamtliche Note erläßt, daß Bulgarien, indem es Albanien bedroht und die Abrie zu erreichen sucht, die Interessen Italiens in Gefahr bringe, das schnellstens Gegenmaßnahmen ergreifen werde.

England lehnt die amerikanische Note ab.

London, 10. Nov. „London News“ schreiben zensur-riert: England wird die amerikanische Note ebenso ablehnen wie alle früheren Proteste.

Französischer Vorkämpferbericht.

Athen, 10. Nov. (Ag. Sana.) Auf der Straße von Artholoz-Bezirk greifen die Franzosen Grabsä. Ein heftiger bulgarischer Angriff gegen Artholoz wurde zurückgeworfen. Die Franzosen haben Komalant besetzt. Nordwestlich von Bergesli dauert der französische Vor-marsch an.

Die österreichische Offensive gegen Montenegro.

Cettinje, 10. Nov. Die „Agence Habas“ meldet, daß der österreichische Vorkämpfer gegen Montenegro auf der Front von der Herzegovina vorrückt.

Die englische Regierung vor dem Oberhaus.

Notterdam, 10. Nov. Der „Notterdamische Courant“ meldet aus London: Im Oberhaus beschuldigt Lord Milner die Regierung, daß sie alle Berichte oiprintisch färbe, so daß die britischen Offiziere die deutschen Berichte für verlässlicher hielten als die englischen.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Köpfer in Merseburg.

Reklameteil.

Kriegs-Kornfranz ist der Ersatz für Bohnenkaffee. Das ganze Paket kostet nur 50 Pf. In seiner Ausgiebigkeit liegt seine Billigkeit. Heutzutage muß jede Hausfrau sparen.



Bekanntmachung.
Der Höchstpreis für Kartoffeln beim Verkauf durch den Kartoffel-erzeuger ist

im Großhandel für den Zentner auf 2,55 Mt.

und im Kleinhandel für den Zentner auf 3,55 Mt. festgesetzt.

Merseburg, 1. November 1915.
Der königliche Landrat.
S. W. v. Fagow, Landrat a. D.

Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch nochmals zum öffentlichen Kenntnis gebracht.
Merseburg, den 8. Nov. 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Auf Grund des § 13 Biffer 1 u. 2 der Verordnung des Bundesrats über die Errichtung von Preisprüfstellen und die Verordnungsregelung vom 25. September 1915 wird die Bestimmung des Herrn Regierungspräsidenten in Merseburg angeordnet:

Winnen zwei Tagen, also bis Donnerstag den 11. d. M. abends 6 Uhr haben alle Personen, welche im Stadtgebiete von Merseburg mit Kartoffeln

handeln, dem Magistrat im Gewerbe Bureau Rathaus 1 Zrepp Zimmer Nr. 14/15

1. die in ihrem Besitze oder Gewahrsam befindlichen Kartoffelvermögen anzugeben

2. Auskunft über die Verträge zu geben, kraft deren die Ver-ferung von Kartoffeln ver-lagen können.

Wer die angeforderte Anzeige oder Auskunft nicht innerhalb der ge-festigten Frist erstattet, oder wer wesentlich unvollständige oder unrichtige Angaben macht, wird gemäß § 17 Biffer 3 der genannten Verordnung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geld-strafe bis zu 1500 Mt. bestraft.
Merseburg, den 8. Nov. 1915.
Der Magistrat.

Ein echt deutscher Schäferhund
billig zu verkaufen
Markt 25 (Buchhandlung).

Große frischmilchende Kuh
mit dem Kalbe steht zum Ver-kauf
Schilling Nr. 17.

Rähmaschine
145 Mt. gefotet, für 55 Mt. zu verkaufen
Engel, Weisenfelder Str. 7.

Bekanntmachung.

Die Mustersg der ungedienten Landturmpflichtigen 1. Auf-gebots, welche in dem Jahre 1897 geboren sind, findet für die Stadt Merseburg in folgender Ordnung statt:

im Rathaus „Zum Hänginger Hof“ am Dienstag den 22. November d. Js. vormittags 8 Uhr, für die Landturmpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben A bis S am Mittwoch den 23. November d. Js. vormittags 8 Uhr

für die Landturmpflichtigen mit den Anfangsbuchstaben T bis Z Den Landturmpflichtigen werden noch besondere Gestellungs-befehle zugehen; es bleiben aber auch diejenigen, welchen ein Gestellungsbegehren nicht zugehen sollte, verpflichtet, sich pünktlich vorzuzustellen.

Einige Anträge auf Zurückstellung wegen bürgerlicher Ver-hältnisse sind ungescheit spätestens bis zum 18. November d. Js., auf vorgeschriebenem Formular an uns einzulegen.

Wir weisen noch darauf hin, daß Reklamationen nur im äußersten Notfalle berücksichtigt werden können.

Vom Beginn der Landturmmusterung ab sind Reklamationen unzulässig.

Landturmpflichtige, welche in den Terminen vor dem Erschei-nen nicht pünktlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine härtere Strafe verwirkt haben, Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen. Diejenigen, welche im Musterungstermine überhaupt nicht erschienen sind, werden er-mittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmaßnahmen nachträglich gemustert, außerdem tritt eine Bestrafung ein. Wer wegen Krankheit im Aufschreiben im Musterungstermine verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unter-schiff des Arztes polizeilich beglaubigt sein muß, an das Landratsamt (Militärbureau) einzulegen.

Merseburg, den 8. November 1915.

Der Magistrat.

Guterhalt Kinderwagen
zu verkaufen Postf. 6.

Wohnung (1. Etage),
2 Stuben, 3 Kammern, Küche, elektr. Licht und Aufbehor, sofort oder später zu bezie-hen.
Unter-Alt-nburg 52.

Domstraße 3
ist die 2. Etage, 7 Zimmer, Küche und Nebenküche, zu vermieten und sofort zu beziehen. Es sind schöne, große Räume.

Neumarkt 22
ist die 2. Etage zu vermieten und Neu-jahr zu beziehen. Näheres Krausstraße 17.

Möbl. Zimmer
per 1. Dezember gesucht, möglichst in der Nähe des Hofmanns-lagers. Offerten unter V F M an die Exped. d. Bl.

Verleugnungshalber sofort gut möbl. Zimmer
Häse-Gottwaldstr. v. Mulandts-platz zu vermieten
Weisenfelder Str. 8 L.

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht
Wahnhoffstr. 41

Die bei meinem Brandunglück durch Feuer, Rauch, Wasser

beschädigten, nachstehend verzeichneten Waren kommen

in der Zeit vom 11. bis 17. des Monats

vormittags von 9—1 Uhr und nachmittags von 3—7 Uhr

zu besonders niedrigen Preisen zum Verkauf.

- 250 Stck. wollene Schlafdecken, teils zweitellig
- 230 Stck. wollene Schlafdecken in $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Größe, teils defekt
- ca. 400 Kilo wollene Deckenteile und -Reste
- 1500 Stck. baumwollene Decken und Betttücher
- 200 Stck. baumwollene Decken und Betttücher in $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Größe
- ca. 400 Kilo baumwollene Deckenteile und -Reste, teilweise defekt
- 57 Rollen Linoleum in verschiedenen Breiten
- 18 Stck. Linoleumteppiche
- 39 Stck. Teppiche in verschiedenen Größen
- 42 Stck. Teppichvorlagen
- 15 Stck. Fellvorlagen
- ca. 180 Stck. Strohsäcke und Strohkissen
- 6 Rollen Scheuertuch und Scheuertücher
- 2 Stck. Ueberläufer
- 24 Stck. rohe Dreile
- 42 Stck. Leinen-Fusslappen, barchente in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Breite

- 58 Stck. rohe Barchente und Moltons
- 5 Stck. Futterbarchente
- 4 Stck. Nowas in $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ Breite
- 18 Stck. rohe Militärmäntel
- ca. 500 verschiedene Reste in Woll- und Baumwollstoffen
- 50 Kilo Strick- und Stopfwohle
- 250 Stck. Kinderkleider
- 76 Stck. Damenkleider
- 18 Stck. Damenmorgenröcke und -Matinees
- 70 Stck. Damenmäntel und Jackenkleider
- 59 Stck. Kindermäntel und -Jacken
- 185 Stck. Damenblusen und Kinderblusen
- 780 Stck. Gegenstände in Kinder- und Damenwäsche
- 184 Stck. Wollwaren Kindergarnituren- u. Pelze
- 600 Paar Handschuhe und Strümpfe
- 60 Stck. wollene Kopftücher
- 49 Stck. Trikothemden und -Anzüge
- 62 Stck. Sporthemden

Für den Ausverkauf gelten folgende Bedingungen:

Verkauf nur gegen Barzahlung
Umtausch nicht gestattet

Preise rein netto
Gewähr wird nicht übernommen

Abänderungen von Konfektionswaren werden berechnet

Otto Dobkowitz, Merseburg - Saale.

Erster Les- u. Arbeitsnachmittag
für die Mitglieder des Deutsch-
Evangel. Frauenbundes

am Freitag den 12. November
nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr Karistfr. 4.
Bitte Stricknadeln mitzubringen.



Monats-Ver-
sammlung
am 11. d. Mt.,
im Vereinslokal
Halber Mond.
Bericht über
die Gausitzung.
Zahlreiches
Erscheinen er-
beten.



Auftreten zum Bestreben
u. Abholen der Standarte
Freitag den 12. d. Mo., früh 8½
Uhr, an der Wohnung des Vor-
sitzenden.

Billige Offerte

am

Nichtrauchertag.

- Zigarren 10 Stück 40 Pfg.
- „ 10 „ 50 „
- „ 10 „ 60 „
- Zigaretten Marke Sorli-Club
sonst 10 Stück 25 Pfg.
heute 10 „ 15 „
- „ Marke Nobles-Amarza
sonst 10 Stück 35 Pfg.
heute 10 „ 25 „
- „ Marke Türkische Begle-Sority
sonst 10 Stück 50 Pfg.
heute 10 „ 35 „

Größe Auswahl in Rauch-, Kau-, Schnupftabaken
Pfeifen-Spitzen

Hugo Thomas,

Delgrube 35, Zigarrenfabrik.

Sinophon - Theater
St. Ritterstr. 1.

Programm von
Donnerstag
bis Sonntag.

Auf Patronille im Osten.

Ein Relegsdrama von der Of-
fener in 3 Akten.

Den Wellenpreis gegeben.

Drama aus dem Leben eines
Seemannskindes in 2 Akten.

Das rosa Pantöffelchen.

Lustspiel in 2 Akten.

Außerdem das übrige Programm.

Sonntag nachmittag v. 3 Uhr ab

Jugendvorfstellung.

Dieters Restauration.
Donnerstag abend Salzknochen

Oftern 1916 lude ich für mein
Kontor einen

Schreiberlehrling,
der auch im Zeichnen ausgebildet
werden kann.

C. Günther jun.,
Baugeschäft.

Als händiges junges Mädchen

als Lernende

für mein

Galanterie- und Spielwarengeschäft

gesucht.

Hans Käther, Markt 20.

Ein tüchtiger, zuverlässiger u.
nüchtern

Geschirrführer

kann sich sofort melden bei

Gebrüder Graul

Jüngere taubere Aufwartung

für einige Stunden vormittags
und nachmittags gesucht

Gebirger Str. 30 II.

Schwarzer Dadel entlaufen.

Gegen gute Belohnung im So-
bannkeller abzugeben.

Wagen und Koffer.

Erste Beilage.

Zur Lebensmittelfrage.

Preisfall auf Berliner Viehhof. Aus Berlin wird gemeldet: Auf dem Berliner Schlachthof- und Viehhof gab es Sonnabend eine Preisfallung. Infolge der angelegten Höchstpreise, die am 12. d. M. in Kraft traten, hatten die Kommissionäre und Händler ihre Schweinebestände, soweit dies in der Eile nur irgend möglich war, nach Berlin zum Viehhof transportiert, um sie am letzten großen Markttage vor dem Inkrafttreten der Höchstpreise noch zu verkaufen. Es wurden nicht weniger als 11483 Schweine angetrieben; diese Waggonen mit bisher zurückgehaltenen, ähmeren, ausgemästeten Schweinen konnten nicht mehr ausgeladen werden. Infolge des überaus großen Angebots und der Zurückhaltung der Fleischhändler trat ein auf dem Berliner Viehhof nach dem gewöhnlichen Preisfall ein. Schwere Schweine gingen bis zu 30, leichtere bis zu 40 Mark für 100 Pfund im Preise zurück. Nachfolgend geben wir den Marktbericht wieder und stellen ihm die Preise des Marktes am 3. d. M. gegenüber: 200-240 Pfund Lebendgewicht 95-110 (140-148) Mark; 200-240 Pfund 85-105 (125-140) Mark; unter 100 Pfund 70-90 (110-130) Mark; Saugen 30-37 (120 bis 130) Mark. Damit sind die Höchstpreise zum Teil schon gebildet worden. Für Schweine im Gewicht von 160 bis 200 Pfund beträgt der Höchstpreis 100 Mark pro Zentner; verkauft wurde sie zum Teil zu 85-95 Mark, 100-105 Ml. pro Zentner wurden nur zu Beginn des Marktes angeboten. Diese Vorräte gehen, wie angegeben, der Verkauf von Höchstpreisen wegen der Aufregung auf dem Viehhof fast ungenutzt, weil die Großhändler, Kommissionäre und Großhändler für jeden Fall verkaufen wollten. Diese Herren, die in den vergangenen 16 Monaten unvorhersehen verdient eingeheimt haben, hatten am Sonnabend Wenigerentnahmen aus ihrer Ware, die auf rund 1/2 Millionen Mark geschätzt werden. Man kann sich den Erwartung ausdrücken, daß die Regierung aus diesen Vorgängen eine Lehre ziehen wird und die Höchstpreise sehr bald wieder herabsetzt; denn es liegt keine Veranlassung dazu vor, sie auf rund 100 Prozent höher zu belassen, als die Preise vor dem Kriegsausbruch waren. Auch der Wursthandel hat in den letzten Tagen einen sehr großen Aufschwung genommen. Das Angebot ist sich verdoppelt. Der Preis für den Wursthandelsschinken für die Provinz Mecklenburg, Preis v. Leck nur, hat einen Aufschlag auf die weltfälligen Landwirte erlassen, in dem betont wird, daß die unterländische Wurst der Landwirte nicht entspricht, sich bei der höheren Bewandlung des Rohstoffes vor dem Sungen, sondern auch die Aufgabe in sich schließt, diese in einer Weise zu erzeugen, welche den Früchten im Innern auch nach dem Kriege gewöhnliche. Vor allem, so heißt es weiter in dem Aufschlag, „müssen wir dafür sorgen, daß diejenigen nicht Recht behalten, welche den Landwirten ein flüchtiges Zurückgehen ihrer Erzeugnisse in der Hinsicht auf Erzeugung höherer Quantitäten normieren. Deshalb heraus mit den in der gegenwärtigen Wirtschaft nicht benötigten Kartoffeln und an den Markt mit jedem ent-

behaltenen Vorrat Milch und Pfund Butter! Hier ist Gelegenheit gegeben, zu zeigen, daß wir mithelfen wollen, so mancher bedürftigen Familie in der Stadt ihre Nahrungsvorräte zu erleichtern. Reuigen wir diese und andere Gelegenheiten, unter zweifellos vorhandenen guten Willen durch die Tat zu beweisen, dann wird auch die oft vermehrte gerechtere Verteilung der Landwirtschaft wieder Fortschritte machen.“ Das werthvolle Treiben einzelner Markttreibender sollte man nicht der Landwirtschaft zur Last legen.

An die pommerischen Landwirte hat der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern, Freiherr v. Wangenheim, folgenden Aufruf gerichtet: „In diesen Tagen wird in unserer Provinz die Kartoffelernte zu Ende geführt werden. Es kann und muß nun schleunigst dafür gesorgt werden, daß diejenigen Bezirke, welche ihren Winterbedarf an Kartoffeln noch nicht gedeckt haben, mit demselben versehen werden. Der Landesrat hat die Bestimmungen hierfür festgelegt. Unsern Kartoffelbauenden Landwirten wird durch dieselben wiederum ein schweres wirtschaftliches Opfer auferlegt, aber es ist möglich, jetzt noch über die Wichtigkeit und Notwendigkeit dieser Maßnahmen Überzeugungen anzustellen; dazu wird ich zu anderer Zeit Gelegenheit finden. Ich richte deshalb an alle Landwirte der Provinz die dringende Aufforderung, den ihnen durch die zuständigen Landesämter bekanntgegebenen Bedarf schleunigst durch ausreichende Kartoffelerntungen zu decken und auch dieses Opfer für das Vaterland willig auf sich zu nehmen, wie sie es noch immer getan haben. Die schädlichen Anzeichen, welche man jetzt einmal gegen die Landwirtschaft gerichtet hat, werden wir mit der gebührenden Beachtung behandeln.“ — Wir teilen diesen charakteristischen Aufruf in vollem Wortlaut mit. Irrend ein Zulass ist unerfüllig.

Provinz und Umgegend.

- † Halle, 9. Nov. Der Magistrat macht am heutigen Tage im Angebot bekannt, daß der 33 Hektar teils für Kartoffeln in beim Verkauf dem Großhändler an Kleinbändler auf 355 Ml. für den Zentner frei Haus festgesetzt wurde. Beim Verkauf dem Großhändler unmittelbar an den Verbraucher gilt der Kleinbändlerhöchstpreis. Der Magistrat bescheidet damit, der seit Beilegung der Kleinbändlerhöchstpreise für Kartoffeln beobachteten Steigerung der Preise für den Großhandel an den Kleinbändler zu beugen.
† Jersdorf, 9. Nov. Hier soll auf dem Burgberg ein Selde nahin geschaffen werden. Die verstorbenen Frau Amtsrat Teute hat für diesen Zweck 6000 Ml. gestiftet.
† Torgau, 9. Nov. Kürzlich wurde hier der 1100 Morgen große sog. „Große Teich“ ausgefüllt, ein Ereignis, das von der Bevölkerung, dem Ansehen bei den Bewohnern. Man schätzt den jährlichen Ertrag auf 500 bis 600 Hektar. Auch in diesem Jahre wurden viele

- Genner der schwachen Tiere gefangen. Der Preis stellte sich auf 120 Ml. für das Pfund Karpen, Schleie 130 Ml. und Hecht 1 Ml. In früheren Jahren kostete das Pfund Karpen 80 Pf.
† Schönebeck a. E., 9. Nov. In der Nähe der Proßner Sandgrube wurde von dem Förster Hermann ein Wolf, der er namens Wolfe aus Bielefeld erlegt, die er nach auf den Förster einen Schutz abgegeben hatte und dann trotz mehrmaligen Ausrufs zu flüchten verfuhrte.
† Barchenhausen, 9. Nov. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf der hier seit einigen Tagen tätigen Straßenbahnstation. Während der Abwesenheit des Führers war der Fahrer — ein 18-jähriger Mann namens A. — auf aus Befehlen — mit dem Fahren der Maschine mit dem rechten Arm in das in Bewegung gesetzte Getriebe der Maschine und zog sich darauf schwere Verletzungen zu, das ihm im Bezirkskrankenhaus der Arm bis zum Ellenbogen abgetrennt werden mußte.
† Grieben, 9. Nov. Der Landwirtmann August Rolle von hier, der an einer Ruhr in Bielefeld im Krankenhaus verstarb, wurde von einer Veronika, die er einige Jahre vorher mit nach Grieben überfahren und getauft.
† Altenburg, 9. Nov. Das Ministerium zu Altenburg hat angeordnet, daß am Totenpflanztag, mittags zwischen 12 und 1 Uhr, im ganzen Lande zu Ehren und zum Gedächtnis der bisher gefallenen Krieger die Kirchenplätzen zu läuten haben.
† Gera, 9. Nov. Eine Bergaufstufung beginnt eine alter Frau M. in der Schicht. Von körperlichen Schmerzen geplagt, sandte sie ihren Ehegatten aus der Wohnung weg, nahm den Schlauch von der Gaskocherichtung, führte ihn in den Mund ein und stülpte den Gasabzug. Sie ist auf dem Boden in einer eingetretenen Lage mit dem Schlauch im Munde tot vor.
† Wernigerode, 9. Nov. Seltenes Jagdglück hatte Förster Brannmann von hier. Nachdem er vor kurzem am Brandopfer zwei Dackel im Gewicht von 24 und 28 Pfund ausübte, bekam er bald darauf im sog. Kahlbode einen solchen von 36 Pfund. Bei der jüngsten Erjagd im hiesigen Jagdbezirk wurden 30 Hasen und 20 Fische zur Strecke gebracht, und tags darauf erbeutete Förster Brannmann abermals einen Dackel und einen Fuchs.
† Nahe, 9. Nov. Eine grobe Fahrlässigkeit ließ sich ein Reisender eines D-Buges zu schulden kommen, indem er aus dem die Sockelbahn passierenden Zuge, unterhalb des hiesigen Bahnhofs, eine Kaffeebox warf. Die Kaffeeflag einem auf der Strecke befindlichen Jagdposten an der Hinterpforte, und es entstand eine Kaffeekatastrophe, so daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte. Der Unfälle wurde in Jena festgestellt, so daß er zur Verantwortung gezogen werden kann.
† Dresden, 9. Nov. Der König von Sachsen hat zur Anerkennung besonders verdienstvoller Verdienste während des gegenwärtigen Krieges einen Orden gestiftet, der den Namen Kriegsverdienstorden führen soll.

Arme kleine Anni!

Roman von S. Courth-Mahler.

42 Fortsetzung. (Schluß verboten.)
„Wo bitte — tue, was du nicht lassen kannst. Lante Elisabeth wird deine Mutter ohne Kommentar verlassen und wiedergehen. Und nun höst du dich wohl von deinem Unfall erholen, daß wir unseren Will fürsetzen können,“ jagte er kalt.
„Schritte nicht mit nach dem Vorwerk!“ rief sie trotzig, wie ein unartiges Kind.
„Dann mußst du entweder allein zurückgehen oder hier auf mich warten. Ich muß mich ein wenig erholen, man erwartet mich in einer wichtigen Angelegenheit.“
„Umständlich bis sie sich auf die Lippen. Ohnmächtiger Groll tobte in ihr, sie wußte nicht, was sie vor Ärger begehren sollte. Und doch imponierte ihr Norberts Verhalten.
Anfangs trat sie an ihr Pferd heran und ließ sich von ihm in den Sattel heben. Und als sie sah, daß sie sich nicht selbst heraufbewegen konnte, sah sie sich nach dem Vorwerk um.
„Vertrauen kannst du aber keine Angebetete doch nicht, da sie dir nicht ebenbürtig ist.“
Er trat ruhig zu seinem Pferd und schlang sich in den Sattel. Dann sagte er, sich nach ihr umwendend:
„Ich habe weder die Macht, dir zu erlauben, dich mit einem Fremden, noch werde ich dulden, daß du sie länger zum Gegenstand derartiger Gespräche machst. Die junge Dame lebt in meinem Hause, also auch unter meinem Schutz. Ich bitte dich, das nicht zu vergessen und mich nicht dazu zu treiben, dir gegenüber zu verhalten, daß ich eine Dame vor mir habe.“
„Sein Ton war so ernst und bestimmt, daß sie verstand.
„Wo — willst du mit nach dem Vorwerk kommen?“ fragte er höflich.
Sie nickte.
Schweigend ritten sie eine Weile nebeneinander fort. Das wurde Marianne langweilig. Sie sah ein, daß sie beschließt hatte und daß sie der vorhergehenden Szene nicht gerade eine glänzende Rolle gespielt hatte. Ein wenig schämte sie sich im stillen doch.
Sie sah von der Seite in sein ernstes, düsteres Gesicht. Und plötzlich erfuhr sie tief auf. Es war doch am Ende an, daß Norbert nicht ihr Verlobter war. Im Grunde dachte er mit seiner ernsten, schmerzhaften Art doch nicht zu ihr. Und ein Mann, der einer Frau gar so sehr imponiert, war doch vielleicht recht ungewöhnlich.
Nach ein Weile überlegte sie sich das hin und her. Überflüssig, was sie war, qualte sie sich nicht lange mit Erkenntnis, daß sie vorhin eine Torheit begangen hatte. Sie sah sich schmelzen, halb sitzend zu ihm hinüber.
„Wo begreist du mir den Vorwerk, Norbert, ja?“
Er wandte sich ihr mit ernstem Blick zu.

„Wie du willst, Marianne.“
„Dann sei aber auch ein bißchen nett zu mir.“
„Wenn du vernünftig sein willst.“
„Ich, du denkst wohl, ich lauriere dich noch immer darauf, deine Frau zu werden?“
„Ich hoffe, du hast eingesehen, daß ich recht hatte, wenn ich sage, wir passen nicht zusammen. Es war ja auch nur eine Einnahme von dir. Es reiste dich wohl nur, daß ich nicht wie alle anderen dein getreuer Besatz war.“
„Nüchtern.“
Er sah sie ernst an.
„Und im Bestreben, mich an dich zu fesseln, reißt du blind und laub an einer edlen, treuen Liebe vorbei. Ich will ja nicht von allen den anderen sprechen, die dich umschweben. Aber einen weiß ich, der nicht so sehr ein passendes Netz an Fäden gelegt hat. Und du — du triffst dich darauf herum.“
Sie wurde rot und sah ihn unglücklich an.
„Nun — was bin ich für ein Ungeheuer“, scherzte sie.
„Nein, im Grunde bist du weder schlecht, noch herzlos — nur sehr leichtsinnig. Du denkst zu viel an dich, zu wenig an die andere.“
„Das tun doch alle Menschen.“
„Aber nicht in dem Maßstab wie du. Warum pfeifst du so leichtsinnig mit den irdischen Gefühlen eines Mannes wie Bergen? Er hat wahrlich schon anderes sein leichtes Leben. Man kommt zu dem, erfüllt ihn, um einen anderen zu ärgern, mit Hoffnungen und willst ihn dann der Rein überlassen, wenn du ihn glücklich so weiter gebracht hast, sich einen Korb zu holen. Das könnte beinahe schlecht sein — wenn es nicht nur gedankenlose Spielerei ist.“
Sie hatte während seiner Worte ihre Reiztheit spielend durch die Fingerringe lassen. Nun sah sie ihn wieder an.
„Was willst du nur — ich habe den kleinen Bergen wirklich ganz gern und unterhalte mich gern mit ihm. Er ist auch viel, viel netter zu mir als du. Deshalb beschäufte ich mich mehr mit ihm als mit allen anderen.“
„Aber du erwidert doch, dadurch Spottungen in ihm, die du nicht erfüllen willst.“
„Ach — er liebt ja doch nur mein Geld. Er wird es überleben, wenn ich ihn nicht heirate.“
„Überleben? In? Er hat viel mehr Mühsal, als du denkst. Bergen ist ein ganzer Kerl, der meine wärmsten Sympathien hat. Und ich gönnte es ihm von Herzen, wenn er aus seiner Armeelieutenantmire herauskäme. Du könntest du mal ein wirklich gutes Werk tun. Und Bergen verliert dich, nicht sogar deine Fehler und Schwächen. Er wagt dich besser zu dir, als ich.“
„Das weiß ich selbst“, lachte sie sich. „Und dann würde sie sich nicht in einem Sattel empor und reichte ihm die Hand. Du bist doch ein netter Mensch, Norbert. Nachdem ich dir vorhin so zugestehen habe, ist es sehr anständig von dir, daß du so zu mir sprichst. So vernünftig

hat noch kein Mensch mit mir gesprochen — und ich kann mir ja einmal deine Worte durch den Kopf gehen lassen.“
„Das sollte mich freuen, Marianne.“
„Und — na ja — und Tante werde ich natürlich nichts über Kränken Sündenheim legen.“
„Es würde dir zu Ehren gereichen“, sagte er ruhig.
„Sie sag eine kleine Grimasse.“
„Stelle dich nur nicht so salbungsvoll — ich weiß doch, was ich weiß. Und weißt du, ein bißchen ärgerlich ist mich doch, daß mir eine einfache Gesellschaft in der Ehegekommen ist. Eine der Damenschönheiten, wie ich doch Frau von Gelpach geworden“, sagte sie ungeniert.
„Du irrst dich, Marianne“, sagte er ruhig und bestimmt.
„Was — nur ein Mann, der in eine andere verliebt ist, kann sich so ablehnend verhalten, als du.“
„Hast du schon so viel Erfahrung?“ fragte er ablenkend mit ironischem Ausdruck.
„Sie antwortete nicht.
„Du bist doch vielleicht, du bist der erste, in den ich mich verliebt habe? O nein, ich sehe nicht ein, warum wir Frauen in jahrelanger Sehnsucht nur immer auf den Einigen hoffen sollen. Ihr Männer habt doch auch unzählige Weibungen, ehe ihr heiratet. Nun — ich beanne Frauen oberdes aller, die Mann heiraten. Innerhalb dieser Grenzen will ich mein Leben genießen und mir meine Freiheit wahren.“
Er sah sie hoffentlich an.
„Du bist ein seltsames Mädchen, Marianne.“
„Sie lachte höflich.
„Ach ja das kommt euch Männern seltsam vor, wenn wir Frauen recht auch empfangen, uns auf unsere Rechte zu beziehen. Dieser habt ihr uns in eurer Selbstherrlichkeit allerlei hemmende Geleise geschrieben und habt alle Rechte für euch allein in Anspruch genommen. Aber es wird anders werden, verlaß dich drauf. Die Frauen sind klüger geworden und eines Tages werden sie auch die Rechte haben, die Frauen hatten, in die ihr sie geltend macht. Und dann werden sie selbst Geleise machen, die gleiches Recht und gleiche Pflichten für Mann und Weib gewähren.“
Er lächelte zu ihrem Eifer.
„Da erbeckst du plötzlich Anlagen in dir zur Philologie und Franzosenkenntnis. Du übertriffst mich sehr. Ich habe nie für möglich gehalten, daß du dich mit solchen Problemen beschäftigen.“
„Sie lachte.
„Ach — das ist auch nur so vorübergehend. Aber ich — über kommt uns denn da entgegengekommen — ist das nicht ja, wahrhaftig — es ist der kleine Bergen.“
„Ach Norbert hatte den einamen Reiter nun erblüht, der eben aus einem Kreuzweg in den ihren eingebogen war.“
„Ja, es ist Frob Bergen. Marianne — das ist ein Kind des Schicksals“, sagte er ernst und nachdenklich. (Fortsetzung folgt.)

richt die „Berliner Volkszeitung“ behauptet übrigens die neue Bierpreisberhöhung nur eine Maßnahme. Danach soll nämlich der Direktor einer Berliner Brauerei erklärt haben, Macht gebe vor Recht, wie die Verträge nicht unterdrückt, bekomme einfach kein Bier mehr geliefert. Der Beschluß der Versammlung ging darauf, daß gegen den Ausschlag der Brauereien nichts zu machen ist, doch, mit einem Maß Bier aufschlag sofort zu beginnen. Das Publikum werde sich sicherlich leicht hiermit abfinden, weil man ja wisse, daß die Birte tatsächlich an den Ausschlag unzulänglich sind. Damit wäre der Hauptinhalt der Versammlung gekennzeichnet.

Der kirchliche Verein des Neumarktes hielt gestern Abend im „Sächsischen Hof“ seine Generalsversammlung ab, die einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Eröffnet und geleitet wurde sie von Herrn Oberpfarrer Bött. Aus den Verhandlungen ist folgendes von allgemeinem Interesse: Für Reparatur usw. Aufwendung der Kirche auf dem von Herrn Landrat von Wittmowski in hochherziger Weise gestifteten Spielplatz wird aus der Vereinskasse ein entprechender Betrag bewilligt. Die bisher übliche Weihnachtsfeier für die Kinder soll dieses Jahr auf Vorlesung einiger Mitglieder ausfallen. Dafür will man den im Felde stehenden Mitgliedern eine Weihnachtsfeier bereiten. Der Vorlesung wurde mit Rücksicht auf den Vorsitzenden Oberpfarrer Bött, wie von allen anwesenden Mitgliedern freudig begrüßt. Sichtlich wird der Beschluß auch in der Gesamtheit der Neumarkter ebenfalls Widerhall finden. Hoffentlich dokumentiert sich derselbe in dem bewährten Opfergeist und in reichen Schenkungen für die tapferen vor dem Feinde stehenden Soldaten. Im Interesse der Kirche und des Wohls der Kinder diesmal gerne auf die Weihnachtsfeier des kirchlichen Vereins verzichten. Der Weihnachtszug ins Feld soll ein poetischer Weihnachtszug aus der Heimat begleitet werden, und zwar aus der bewährten Feder unseres heimatischen Dichters Sella. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils sprach Oberpfarrer Bött über die Lage und den Krieg. Die hochinteressanten Ausführungen des Vortragenden gipfelten in dem Grundgedanken, daß wir den Weltkrieg als ein von Gott von uns sündigen Menschen gefordertes Opfer zu betrachten haben, aus dem wir gekühtet und heilig hervorgehen werden. Der Vortrag zeigte eine sehr große Ausprägung, daß die überaus anregend verlaufene Versammlung erst um 12 Uhr ihr Ende erreichte.

Die deutsche Geflügelzucht im zweiten Kriegsjahre und die Futternot. Unter den kriegerischen Wirren hat die deutsche Geflügelzucht ganz bedeutend zu leiden, denn die Preis für Futtermittel bemengen sich auf einer Höhe, die wirklich Opfer verlangt, das Geflügel durchaufhalten. Für alle Zweige, die die Landwirtschaf betreffen und wie die Geflügelzucht mit der Volksernährung in Zusammenhang stehen, sind seitens der Realisationsmaßnahmen zur Sicherstellung der Bekämpfung, nur die deutsche Geflügelzucht wurde dabei nicht bedacht. Unter ganz genauen Opfern haben die Züchter ihre Bestände soweit irgend möglich erhalten; es ist aber ziemlich sicher, daß diese Bestände um 60 Prozent gesunken sind. Nur in den Gegenden, wo Geflügelzucht betrieben und eine richtige Versorgung mit den notwendigen Futtermitteln durch die Erhaltung unserer Bestände hinmüß, es gelungen ist, die Bestände in ihrem wertvollen Material zu erhalten. Wenn wir für den Zentner Körnersutter 26 bis 34 Mk. bezahlen müssen, für Anslenderbrot gar 30 Mk., für Mais 40 Mk., so ist eben die Preis für Eier hierin auf kein normales Verhältnis. Der kleine Züchter, der keine so großen Mengen an Futtermitteln zu beschaffen vermag, ist in der Lage, nur die deutsche Geflügelzucht zu erhalten, wenn er nicht bei einem Geflügelzüchter eine Unternehmung findet. Diesen Vereinen ist es nach wiederholten Aufträgen zum Teil gelungen, Futtermittel zu erlangen, welche an die Mitglieder und neu hinzutretende Mitglieder abgegeben wurden. Wir können daher den Anschluß an die Geflügelzüchtervereine nicht bringend genug empfehlen, da sich nur in die Vertretung der gemeinschaftlichen Interessen und die Beschaffung von Futtermitteln in größeren Mengen erreichen läßt.

Die Stadtbürgermeisterwahlversammlung findet am morgigen Donnerstag, abends 8 Uhr, in Willers Gasthaus (Mülle) am Wohnhof statt. Die Tagesordnung umfaßt eine Versprechung über die in der nächsten Woche stattfindenden Stadtbürgermeisterwahlen und eine Bestimmung über die Wahlordnung. Es ist Pflicht der Wähler aller Abteilungen, in dieser Versammlung zu erscheinen.

Die Kohlrüben, die seitens der Stadt für die hiesige Einwohnerchaft bestellt wurden, sind eingetroffen und werden in den nächsten Tagen zum Verkauf gelangen.

Nach nicht aufgefunden ist die Leiche des seit dem 19. Oktober vermissten Kräfteleuten Sellenkönig von hier. Stellungnahme derselben wurden bekanntlich am Sauerländer hieselbst aufgefunden. Es muß angenommen werden, daß die Leiche ironischweise getrieben wurde, und deshalb werden bei an der Saale gelegenen Gemeindebehörden gebeten, beim Auffinden von Wasserleichen ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten. Die Leiche war schlank, abgemagert und hatte blondes Haar. Bekleidet war sie mit einem schwarzen Hemd, schwarzer Weste mit langen Ärmeln, schwarzen Unterrock und hohen schwarzen Stiefeln. Beim Auffinden der Leiche sollte man die Kriminalpolizei in Halle telephonisch oder telegraphisch benachrichtigen, damit die Verwandten, die eine Belohnung auf die Auffindung ausgesetzt haben, benachrichtigt werden können.

Gefangenenerlöser Merseburg. Vom Arbeitskommando der Niederlausitzer Braunkohlewerk Kraft I in Franka sind am 8. November 1915 gegen 8 Uhr abends die nachstehend bezeichneten Kriegsgefangenen entwichen: Maurice Chagard, Gef.-Nr. 8000 a, 5. Komp., französischer Unteroffizier, Mannereimer, 26 Jahre alt, ca. 1,60 Meter groß, blondes Haar, schwarzer Bart, gelbes Gesicht, blaue Unterrock, blaue Hose, blaue Mantel, Schürze, Honorar Souffler, Gef.-Nr. 7248 a, 5. Komp., französischer Soldat, 25 Jahre alt, ca. 1,65 Meter groß, schwach, blond, schwarze Schürze, blaue Weste, graue engerer Lederanzug mit gelbem Streifen auf dem Rücken, Schuhe mit gelben Streifen. Sämtliche Namen bekannt, werden ihre Entwichen nur französisch.

Vom Wochenmarkt. Auf dem heutigen Wochenmarkt war Futter nur in beschränktem Maße vorhanden, so daß die starke Nachfrage nicht befriedigt werden konnte. Auch Kartoffeln waren wie bereits am vorigen Markttag, nur wenig auf dem Markt. Aufgenommen werden die folgenden Artikel: Sämtlich sind diesem Treiben noch ein Ziel gesetzt. Auf dem Wochenmarkt waren

39 Stück Ferkelweine angefahren, die für den Preis von 36 bis 48 Mk. für das Paar gehandelt wurden.

Reipisch, 9. Nov. Auf dem Felde der Ehre gefallen für des Deutschen Reiches Größe und Herrlichkeit ist in der Champagne der Landwirt Adolf Spring, Gefreiter der Landwehr in einem Infanterie-Regiment, von hier. Ehre seinem Andenken.

Sürrenberg, 8. Nov. Auf dem Felde der Ehre erlitt am 17. Oktober in Russland durch Kopfschuß der Musketier Otto Gottsmann aus dem benachbarten Godelub den Heldentod fürs Vaterland. Ehre seinem Andenken.

Burgliebenau, 8. Nov. In unvortommender Weise hat die Königl. Landratsverwaltung bei der geringen diesjährigen Ertragserte den benötigten Haushaltungen in den umgebenen Ortsteilen Laubitz zur Verfügung gestellt. In Parzellen von verschiedener Größe ist die Wägenführung Rechnung getragen worden. Für ein geringes Entgelt von 50 Pfg. bis 2 Mk. pro Parzelle ist sofort nach der Verpackung am Sonntage mit dem Einmischen begonnen worden, indem die Käufer ihre Wägen in die Nähe zu schaffen, umgebenen Waldstücken zugewiesen erhielten. Trotz der verhältnismäßig geringen Packungsumme ließ doch bei der Menge eine beträchtliche Summe in die Königl. Forstfelle.

Schafstädt, 7. Nov. Gestern verunglückte ein jugendlicher polnischer Arbeiter des Gutsbesizers Artur Hopfmann tödlich, indem er unter die Räder seines Gatters kam.

Wagen, 8. Nov. Am Sonabend fand wie alljährlich das Schützenfest statt. Die Beteiligung war wegen des Krieges nicht so stark wie sonst. Die Stadt Wägen war mit deutschen und schwebischen Fahnen geschmückt. Um 2 Uhr fand der Festzug nach dem Schützenheim und darauffolgend die Feier statt. Berliner und Zeitziger schwedische Vereinigungen brachten Kränze mit Schellen und schwedischen Inschriften. Um der Spitze des Zuges befanden sich die Gattin mit Trommeln, Pfeifen und Fahnen, dann folgten die Behörden der Stadt und die sonstigen Festteilnehmer.

Großlagel, 8. Nov. Dem Unteroffizier Jäpel, einem Sohn des Gutsbesizers Jödel hier, ist das Eisenerz Kreuz verliehen worden.

Schwendig, 9. Nov. Auf der Strecke Halle-Leipzig ist am Bahnübergang Schwendig-Feieroda ein Gefährter der Eisenbahn-Verkehrslinien am 7. Uhr von einem Güterzuge überfahren worden. Durch Heulstörung des Wagens blieb der Wagen im Sande stecken, auch konnte der Zug nicht mehr zum halten gebracht werden. Wagen und Pferde wurden ja. 30 Meter mitsgeführt, hierdurch wurde der Bahn vollständig zertrümmert und 1 Pferd totgefahren. Der Ausfahrer kam mit dem Leben davon.

Schwendig, 8. Nov. Den Soldatens fürs Vaterland fand im Infanterie-Regiment. Ehre seinem Andenken.

Mücheln und Umgebung.

10. November.

Querfurt, 9. Nov. In der gestern unter Vorsitz der Bezirksleiterin, Frau Landrat von Hellborn, stattgefundenen Bezirksversammlung des Vaterländischen Frauenvereins Querfurt wurde u. a. beschlossen, wie im Vorjahre wieder Weihnachtsgaben an unsere Soldaten ins Feld zu schicken. Jedes Vereinsmitglied soll 5 Weihnachtskarten mit je 2 Geschenken besenden. Der Verein zählt gegenwärtig 406 Mitglieder. Die hiesige Jäger-Kompagnie wird ihre 30 zur Kabine einberufenen Kameraden ebenfalls mit Weihnachtsgaben erfreuen.

Querfurt, 8. Nov. Für eifrige und erfolgreiche Behandlung der Pferde, Bekämpfung des Roges und für anstrengende Mähdreie durch die Rotkino-Schluppe wurde der Veteranen Reichs- und Landesdienst auf dem öffentlichen Kriegsschauplatz, Armeekorps, öffentlich als vorbildlich belobt und mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. — Die Musterung des Landsturms Jahrgang 1897 findet in Nebra am 15. November, in Freyburg am 16. November, in Mücheln am 18. November, und in Querfurt am 20. November statt. Zur Musterung haben sich alle männlichen Personen, welche im Jahre 1897 geboren sind, zu stellen.

Querfurt, 7. Nov. Der stellvertretende Landrat gibt bekannt, daß der Kartoffelverkaufspreis im Kreise Querfurt auf 38 Pfg. für 10 Pfd. und 3,85 Mark für den Zentner festgelegt ist.

Querfurt, 9. Nov. Den Soldatens starb auf einem fernliegenden Kriegsschauplatz der Soldat Richard Adelsmeier von hier im kaum vollendeten 20. Lebensjahre infolge Granatschusses. Ehre dem Tapferen auch über das Grab hinaus.

Freyburg (U.), 9. Nov. Auf dem heutigen Ferkelmarkt waren zwei Körbe angefahren und kostete das Paar durchschnittlich 32—45 Mk.

Freyburg, 9. Nov. Gestern abend wurde bei Fockelsdorf und unter Leitung der Freyburger Einwohnerchaft der auf dem öffentlichen Kriegsschauplatz fürs Vaterland gestellte und von da in seine Heimat übergeführte Oberleutnant Walter Otto, Sohn des verstorbenen Kommerzienrats D., zur letzten Ruhe bestattet. Nach einer Rede im Hause beehrte sich der Zug, in dem sich die beiden hiesigen Militärvereine und der Turnverein mit ihren Fahnen befanden und auch das Holzkreuz getragen wurde, das an seinem Grabe in Russland aufgestellt war, nach dem Friedhofe, wo Euerintenden Mitgliedern die Einsegnung vollzogen und die Militärvereine über das Grab die Ehrenablagen abgaben.

Laucha (U.), 9. Nov. Auf dem heutigen Ferkelmarkt waren nur 10 Körbe Ferkelweine angefahren von denen das Paar 30—40 Mark kostete. Die Preise Zwiebeln kostete 60—70 Pfg.

Laucha (U.), 9. Nov. Die Verarbeitung der Rüben in der hiesigen Zuckerfabrik verläuft planmäßig. Die Leistung ist auf etwa 12.000 Ztr. täglich erhöht. Seit April sind schon 30 Tausend mit Veranlassung der Fabrik beschäftigt. In kurzen Tagen zum Rückgang weitere 34 russische Gefangene an, denen sich noch etwa 20 Russen zugesellen sollen. Leider hat die Fabrik wegen Mangel an Rohlen, den unzulänglichen Wagenstellung hervorgerufen hat, einige Male den Betrieb unterbrechen müssen.

Burgliebenau, 8. Nov. Gestern abend wurde hier der russische Arbeiter Josef M. wegen Arbeiterverweigerung verhaftet. Eine Stunde später rotteten

sich etwa 20 Russen vor dem Gefängnis zusammen und forderten Mißs Freiheit. Durch den schnell herbeigeeilten Wächter Schmid und einige andere Männer wurden die Aufreher vertrieben. M. wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Aus dem Ministeriale 9. Nov. Das Markttag ist für in der Woche ruhig. Auf allen Märkten waren die Auktionen reichlich und bedien die Nachfrage vollständig. Es wurden bezahlt für 50 Rilo Kartoffeln 4—5 Mk., Salzkartoffeln 5—6 Mk. Nachdem die Höchstpreise eingetretten waren, stuchte das Geschäft. — Ferner folgte Feitzeit: 50 Rilo Lebzeltgewicht bei Bullen 64 bis 70 Mk., Schiere und Ferkeln 67—70, Lämmer 58—60, Lämmer 64—70, Kälber 58—60, Kammern 68—70, Hammeln 64 bis 68, Schweine, leichten, 100—115, fetten 116 bis 125 Mk.

Vermischtes.

Ein großes Blutbad in einer Gefängniszelle richteten Einbrecher in der Nacht zum Sonntag in Söden-Schönhausen bei Berlin an. Dort betreibt auf einem Grundstück ein Gefängniswärter einen großen Geflügelhof. In dem Futterkubben, der auf dem Hinterland liegt und von allen Seiten von einem hohen Bretterzaun gegen die Nachbargrundstücke abgegrenzt ist, befinden sich augenblicklich in verschiedenen Nischen viele Gänse. Auf diese hatten es die Einbrecher abgesehen. Sie drangen über den Bretterzaun auf das Grundstück ein, obwohl er oben noch mehrere Stellen mit Stacheldraht trug. Durch Umschleichen eines Drahtleiters durchdrangen sie sich Zugang in den Futterkubben. Hier öffneten sie dann mehrere Nischen, griffen im Dunkeln wahllos unter die Gänse und schlachteten die Tiere, die sie fingen, gleich ab. Nicht weniger als 33 Stück fielen ihnen in die Hände. Ihre Beute, die nach den heutigen Geflügelpreisen etwa 600 Mk. wert ist, schafften die Einbrecher wohlwillinglich mit einem Koffmann weg.

Die Korruption im französischen Heere. Das Kriegsgericht verurteilte wegen Unterschlagung im Zuppenlager Marseille einen Verwaltungsoffizier auf 5 Jahren Einzelhaft, 1500 Franken Geldbuße und Verweigerung der französischen Revolution auf 5 Jahren Einzelhaft und Degradation. Wegen Mißwirtschaft wurde ein Offizier auf 10 Jahren Einzelhaft und 20.000 Franken Buße, zwei andere Offiziere auf 5 Jahren Gefängnis.

Angels Antennentierchen. Ungeachtet der Panikmiasmus haben noch immer menschliche Fühlen und Handeln im Reine erlitten. Das zeigen nicht nur die Schreden der Weltberichterstattung während der französischen Revolution, das lehrt vor allem auch die Art und Weise, wie Russland stets noch aller freizeithlichen Bewegungen Herr wurde. Zur rücksichtslosen Niederwerfung des Volkes werden dort in erster Linie kaum zivilisierte, stets zu Raub und Mitterung geneigte Klassen herangezogen, die dieses Amtes noch selbst im Meer so unbekannt sind. — Doch auch wohlwillinge Regimenter nimmt man gegen zu solchen Fordernde, da sie bei ihrem kulturlosen Vordringen und dem Jaren Mühe ergehen, mit teuffischer Freude denn ihren Fußstapfen die Fingel klopfen lassen und jede Volksverehrung im Wip erlösen. Kein Wunder also, daß unsere verblühten Truppen jetzt in Polynen nicht auf der Hut sein müssen vor dem heimtücklichen, graukamen Charakter dieser Stämme, die ebensolche Deutsche wie Polenhafter sind.

kl. Ein Rauchvergnügensausflug wird künftighin in Wilmersdorf die nach dem Felde gehenden Liebesgaben vorher prüfen. Das hat sich als nötig erwiesen, da leider mandmal Zigaretten gefälscht wurden, deren zweckmäßige Verwendung auf den Feind den Eindruck eines giftigen Gasangriffes hervorriefen.

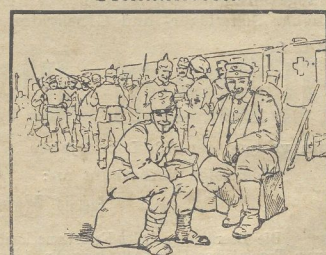
Den Engländern.

(Zur Rede Masquiths.)

So bleibt nur bei: großbräulicher und froch, Die Eitru von Eien und das Maul voll Viech! Als echte Parfümbröckel und handelt weiter, Und sich verächtlich nur: Ihr stimmt uns heiter, Denn solche Leistungen im Selbsthüter Beförden mehr als alles, daß — wir liegen!

Georg Büttiger.

Reklameteil.



Denkt an uns sendet
Galem Aleikum
Galem Gold
Zigaretten

Willkommenste Liebesgabe!
Preis Nr. 3 2 4 5 6 8 10
3 2 4 5 6 8 10 Pfg. d. Stck.

20 Stck. feldpost. vers. vers. vers. vers. vers.
50 Stck. feldpost. vers. vers. vers. vers. vers.
Orient-Tabak-Gigaretten-Fabr. J. M. D. Dresden
Jnh. Hugo Ziehl, Hoflieferant S. d. Königs Sachsen

Trustfrei!



Todes-Anzeige.

Nach bangem Warten erhielten wir am 8. November die traurige Nachricht, dass mein treusorgender Gatte, der liebende Vater seines einzigen Töchterleins, mein lieber Sohn und Schwiegersohn, unser guter Bruder, Schwager und Onkel,

der Landwirt

Adolf Haring

Gefreiter der Landwehr in einem Infanterie-Regt. im noch nicht vollendeten 32. Lebensjahre in der Champagne am 8. Oktober durch einen Granatschuss schwer verwundet und am 9. Oktober seinen Wunden erlegen ist.

Unser Schmerz um ihn wird gemildert durch das Bewusstsein, dass er nach Gottes Ratschluss als ein tüchtiger Soldat für die Ehre und Größe seines Vaterlandes gefallen ist.

Ruhe sanft auch in fremder Erde!

Reipisch, im November 1915.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Haring geb. Deubel.

Ein treues, liebes Herz hat aufgeführt zu schlagen. Wir fühlen es mit tiefem Schmerz, was wir verloren haben. Er war so lieb, so mild, so gut, der jetzt in fremder Erde ruht.



Nach längerem, bangen Hoffen wurde uns gestern die traurige Nachricht zuteil, dass mein innigstgeliebter Mann, guter, treusorgender Vater seiner 5 Kinder, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Ersatz-Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 153

Hermann Maffee

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
(welches für ihn unbewusst)

den Heldentod fürs Vaterland am 8. Oktober erlitten hat.

Dies zeigt tiefbetrübt an:

Merseburg, Kötzschau, Wahren u. Kleinliebenau,
den 9. November 1915.

Frau **Lina Maffee** nebst Kindern und Angehörigen.

Heute früh 6 Uhr entschlief nach längeren Leiden mein lieber Vater, unser lieber Schwieger- und Grossvater

Wilhelm Wehr

im vollendeten 73. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an:

Familie Kranel.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Unter-Altenburg Nr. 5 aus statt.

Für die vielen Beweise liebevoller und aufrichtiger Teilnahme über den Verlust unserer lieben Entschlafenen spreche ich hiermit, namens aller Angehörigen, tiefgefühltesten Dank aus.

Merseburg, den 9. November 1915.

Ottmar v. Kamintzky.

Am 6. November verschied zu Dresden im 84. Lebensjahre der
vormalige Generaldirektor der Städte-Feuerlosgesellschaft der Provinz Sachsen

**Herr Geheimerr Ober-Regierungsrat
Kasner.**

Der Verstorbene trat im Jahre 1878 aus dem Preussischen Justizdienste, in dem er zuletzt die Stellung eines Kreisgerichtsdirektors eingenommen hatte, in den Dienst der Städte-Feuerlosgesellschaft der Provinz Sachsen, bekleidete hier zunächst das Amt eines Syndikus und wurde dann im Jahre 1882 durch das Vertrauen des Provinzial-Landtages an die Spitze der Sozietätsverwaltung berufen. An dieser Stelle hat er bis zum Jahre 1909 seines Amtes gewaltet und hat während dieser langen Zeit die ihm anvertraute Anstalt mit reichem Erfolge geleitet und aus kleinen Anfängen zu hoher Blüte emporgeführt.

Die Fülle seines Wissens und Könnens, die Gewissenhaftigkeit und Treue seiner Verwaltung, die Lauterkeit und Liebenswürdigkeit seines Herzens und Charakters sichern ihm bei der Sozietät ein bleibendes höchst ehrenvolles Gedächtnis. Wir werden des ausgezeichneten Mannes stets in unwandelbarer Liebe und Verehrung gedenken.

Merseburg, den 9. November 1915.

Namens der Städte-Feuerlosgesellschaft der Provinz Sachsen,
ihres Verwaltungsrates und ihrer Beamten

**Der Generaldirektor
Schede.**



Heute erhielt ich die traurige Nachricht, dass mein lieber hoffnungsvoller Sohn, unser guter, unvergesslicher Bruder, Onkel und Schwager

Berthold Dietrich

Ersatz-Reservist

im 28. Lebensjahre bei den Kämpfen im Westen am 1. November den Heldentod erlitten hat.

Merseburg, den 9. November 1915.

In tiefer Trauer:

Ferdinand Dietrich.

Adeline Dietrich.

Franz Dietrich

Willi Dietrich

Otto Dietrich

Albin Dietrich

1. Zt. im Felde.



Unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, dass unser erster Kassierer

Herr Wilhelm Kunze

Schütze einer Maschinengewehr-Abteilung
den Heldentod für sein Vaterland auf Russlands Boden erlitten hat.

In dem Verstorbenen verlieren und betrauern wir einen ehrlichen, fleissigen, gewissenhaften, bescheidenen und stets zuvorkommenden Mann. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

**Karl Zimmermann, Auto-Korso-Besitzer,
nebst Familie.**

Manufaktur

für Tapezierer billiger

Jeber Stoff wird abgegeben
Merseburger Korrespondent

Zaschen Lampen,

Batterie und Birnen

in großer Auswahl.
Herrn, Baar sen,

Markt 3.

Nähmaschinen

werden schnell u. auf repariert bei
v. Albrecht Halleische Str. 19.

Bindfaden-

Gerath aller Art liefert billigst
Alb. O. Kar Müller, Halbronn a. N.

Büchermesser!

Knetmaschine

passend für mittlere Büchlein,
ist billig zu verkaufen. Die Maschine
setzt sich in kurzer Zeit in Betrieb
und macht gute Arbeit. Gef.
Offerten erbitten unter G E an die
Expedit. d. Bl.

**Verein zur Hebung der
Geflügelzucht für Merseburg
und Umgegend.**

Den Mitgliebrern zur Nachricht,
dass das von uns erhaltene Futter
(Gerste) sofort bei der Firma
Fr. Lehmann hier gegen Vor-
zahlung der Mitgliedskarte fünf-
lich zu haben ist.

Der Vorstand.

72 Freitag den 12.
Er. d. Mitts., 8.45 vorm.

Antreten
zum Begräbnis
der Vorstand

Frauen und Mädchen,

die in Kartonarbeit
geübt sind, finden Beschäftigung.

C. Göring.

"Gustin"

von Dr. Oetker ist das deutsche Fabrikat, das jetzt alle Hausfrauen statt des früher vielfach verwendeten englischen Mondamin benutzen! Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen. Vorrätig in allen besseren Geschäften.

Hilfslazarett Casino. Gabelnliste 13.

Im Monat Oktober gingen folgende Liebesgaben ein:
 Herr Wäckeritz, Neunig Pfannen u. Apfelfäden. Fr. Wobbe, Fr. Ritterk., Birnen, Fr. Feiger Weintrauben, Fr. Ober-Bösch, affekt Ranzlitz, Fr. Wem, Kaugummi u. 1 Barck. Notes Kreuz 1 Mdl. Eier u. Weintrauben. Fr. Reichmann aus Daxip 1 Korb Apfel, Ungenamt 8 M. u. 1 Mettmuch. Frau Pfloß aus Somborbeta Weintrauben. Notes Kreuz Apfel, Blumen, Seife, Saft u. Kompott. Fr. Gantelmann 1 Uhr geliehen, 1 Dbd. selbstgefridte Seifenlappen. Fr. Birnfeld aus Fährdorf 2 Gläser Pommit, Birnen. Fr. Wolf 2 Koffkissen mit Bezügen. Frau Stadtrat Giebers, Kahl und Kohlrabi. Frau Domom Schäfer Weintrauben und Birnen. Fr. Sommer aus Seregan Dkt. Fr. Gluck 1/2 Saft Eier. Fr. Schulz, Domit., Gelee, alle Leinwand u. Zeitschriften. Fr. Maudrich, Gr. Sixtstraße, Kartoffeln. Fr. Freyer Jüder u. Kaffee. Fr. Birnfeld 1 Topf Gelee. Fr. Voigt 1 Wäbe Gelee u. Kirchen. Fr. Krömer 1 Loaf Birnen. Fr. Meißer 3 Saftkaffee u. Kaffee. Fr. Wobbe 8 Saftkaffee u. Kaffee. Fr. Schraube 1/2 Mdl. "Kaugummi", gleich verteilt. Fr. Schulz 1/2 Mdl. "Kaugummi", gleich verteilt. Herr Fleischerherr, Kellermann 1 große Schüssel praktischen Aufschnitt. Fr. Regelen aus Leuna 1 Saft mit Spinat. Herr Kaufmann Speiser 1 Korb Birnen. Notes Kreuz 1 Mdl. Eier, Birnen und Apfel. Fr. Steinbäuser aus Kriegenhof 1 Korb Lakunje. Notes Kreuz 1 Mdl. Eier u. Apfel. Fr. Ocker aus Rieberswisch 1 Barck Wäckeritz, 1 Mettmuch, 1/2 Mdl. "Kaugummi" u. 1 Zigarett. Fr. Brandt Weiss 11 Grad Bier.
 Allen freundlichen Gebern im Namen aller Besonderen bezügendes Dank.
 Frau Käster Westph.

Achtung!

Sabbe für alle **goldene Strumpfzähle** Preis 1,55 M. für Lumpen und Metalle höchste Preise. Frau Irmisch, Johannstr. 16, pl.

Maether's

Kinder-Stühle
 Wilhelm Köhler,
 Gotthardstrasse 5.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Macht.

Spezial-Geschäft für
Herren-Wäsche
 Tricotagen, Shlipse
 Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
 Fernsp. 259.

Rheumatisches
 Sie selbst bekämpfen Sie selbst verkaufen. Für Ankauf-Fremdmarkterzeugnisse.
 Brandt, Riepschulbeamer, D.
 Halle a. S. 406 Jakobstrasse 44.

Merseburg Entenplan 7

Selbde Qualitäten. Grosse Auswahl.

Ziehung 5. Kl. 6. Preuss.-Süddeutsche 232. Königlich-Preuss. Klassen-Lotterie

Ziehung am 2. November 1913 nachmittags.

Auf jede Gewinnsnummer sind zwei gleich hohe Gewinne verfallend, und zwar je einer mit die Lotterie gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 200 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)
 182 422 644 [1000] 339 957 1551 89 98 [5000] 645
 743 78 803 70 912 [5000] 2004 256 358 557 753 73
 10000 3107 351 615 708 [1000] 10 858 98 941 [5000]
 4013 141 305 627 840 57 910 51 5202 80 99 503 79
 63 819 91 9139 324 80 491 519 [3000] 654 803 7074
 [5000] 495 584 809 588 8283 367 88 594 826 911 73
 309 447 52 67 92 543 93 938 [1000] 888 13010 288
 110093 91 171 222 206 74 644 868 [3000] 41 61 942
 11098 [1000] 293 427 89 [1000] 664 975 12034 58 287
 71 384 418 89 524 [1000] 640 742 849 13030 211 383
 403 60 801 12 120 100 100 100 100 100 100 100 100
 [5000] 935 89 15048 149 305 67 483 847 98 954
 19222 215 314 314 400 [1000] 97 521 001 22 28 835
 93 921 83 17075 338 408 870 [1000] 888 13010 288
 403 12 83 292 932 92 [1000] 870 77 94 19128 246 90
 619 59 765 585 [1000] 68

150000 89 82 937 141110 69 265 387 440 945

115077 98 135 373 684 605 765 839 45 116045
 114 45 68 251 329 31 61 560 884 117028 335 76
 217 [1000] 20 555 57 620 642 74 81 803 93 208 85
 557 873 819 [5000] 50 59 819 922 34 91
 401 596 738 [5000] 50 59 819 922 34 91
 120024 208 565 74 90 120024 83 121338
 122208 351 71 490 529 608 67 77 938 12321 401
 550 75 639 715 808 933 91 124116 01 64 228 319
 58 545 72 609 [3000] 758 76 817 125004 40 174 67
 69 207 88 393 590 84 897 126204 00 112 75 384
 400 13 64 93 689 92 781 90 893 847 92 [1000] 127487
 77 709 907 128202 482 521 27 718 712 129044 288
 321 434 49 65 88 590 [5000] 90 807 14
 130228 187 118 [5000] 29 30 487 502 0 67 098
 82 13038 259 [5000] 420 562 638 743 132010 319
 819 89 714 68 807 9 92 901 88 133058 59 [1000] 200
 611 734 878 134227 65 91 303 81 453 832 800 8 [1000]
 944 [1000] 135168 35 380 89 411 607 816 758 75 000
 928 133058 358 [3000] 411 89 612 17 802 137149
 [500] 61 64 61 586 603 648 570 138004 283 330
 65 444 800 [3000] 751 82 906 30 139068 283 40
 351 77 414 570 873 724 [1000] 816 57
 140139 369 509 12 651 79 390 141291 844 857
 150335 325 603 38 861 143027 83 191 32 210
 641 45 388 144006 118 420 65 697 827 37 145035
 208 95 469 [5000] 595 712 923 50 146213 7000 [3000] 348
 409 70 97 518 893 979 61 15000 25 943 97 157017 21
 638 145011 43 108 228 44 339 42 506 53 800 [3000]
 82 301 74 [5000] 79 91 910 145091 136 98 589 680
 150035 55 178 234 400 [5000] 16 [1000] 529 85
 951 702 10 25 151237 62 99 324 534 85 60 620 [5000]
 100 152328 120 [1000] 849 900 159 151 359 45 890
 58 154051 114 200 379 444 508 64 37 [5000] 1600
 155057 1500 170 247 98 451 674 98 159056 131
 210 69 335 507 18 88 873 175055 152 804 85 795
 830 159056 78 242 361 69 92 400 607 718 939 45
 160050 122 33 442 642 618 22 [1000] 74 95000
 802 843 161057 234 68 97 [5000] 222 45 462093
 94 150 [5000] 83 951 89 609 983 163112 462 440
 [1000] 608 30 83 760 82 829 991 [1000] 164785
 409 70 97 518 893 979 61 15000 25 943 97 157017 21
 469 626 618 90 [5000] 95 931 60 168121 66 228 78
 428 548 538 618 [5000] 167145 87 336 85 564 788
 168177 142 284 79 887 486 594 748 168337 85
 510 640 58 78 748 73 88
 170020 8 8 975 459 546 706 67 89 171005 100
 431 61 48 703 50 130045 60 53 53 172227 468 474
 630 734 49 818 938 173224 446 833 852 68 740
 93 89 857 923 174010 38 44 122 48 83 [3000] 61 77
 399 437 72 523 28 775 800 81 175442 607 82 95 956
 981 183070 [1000] 82 322 545 723 010 81 183486 66
 127 76 286 93 302 411 22 628 47 612 81 879 61
 185031 57 318 435 77 674 707 854 800 186059 121
 546 716 710 800 81 187080 248 364 683 84 898
 921 25 89 188025 111 851 78 513 713 189085 520
 745 839 859
 190073 88 109 345 75 [5000] 490 474 001 22
 890 852 100303 [3000] 89 [5000] 443 78 355 682 63
 192008 42 137 [3000] 74 352 [1000] 482 890 530
 [5000] 193083 100 89 482 575 705 828 98 [5000] 534
 194539 215 445 49 87 969 771 [1000] 55 69 72
 63 [1000] 914 77 195100 224 333 680 [5000] 757
 994 196200 404 79 878 728 875 197002 120 48
 200422 89 805 14 975 201044 133 200 408 80 9
 25 98 78 827 015 202088 110 [1000] 438 576 708
 203244 384 93 456 57 606 47 85 96 714 879 691
 204932 [3000] 84 480 242 712 14 632 205586 435
 642 685 741 73 973 206050 75 146 92 310 478 529
 75 855 713 81 79 625 207060 208 350 400 631 608
 [5000] 67 770 654 62 208218 472 576 611 728 52 [1000]
 854 698 208034 84 433 616 493 682 812 [5000] 550
 210330 208 281 407 596 744 832 61 846 55 59
 21009 418 829 87 700 840 21018 169 62 [1000] 218
 806 83 711 [5000] 89 855 213006 941 477 756 625
 80 864 65 214090 411 [1000] 505 [1000] 214218 308
 3 424 [5000] 739 97 884 218072 147 486 578 819
 82 217383 538 759 80 803 [5000] 84 551 218170 [5000]
 535 840 819 939 219225 [5000] 98 424 26 [1000] 525
 658 [5000] 870 81 93 97
 220780 863 973 221075 276 418 658 67 80 99
 831 222222 [1000] 313 454 599 709 26 969 95 80
 222318 68 234 77 588 234 84 81 224474 513 73
 643 48 65 741 47 [1000] 880 68 [5000] 73 907
 225899 126 31 203 332 541 93 607 779 875 924
 226168 44 389 [1000] 144 244 51 414 700 311
 900 227344 410 [5000] 93 [5000] 94 531 [1000] 605
 81 700 821 61 228006 63 243 370 [1000] 451 543 97
 869 780 929 62 228056 115 37 [5000] 329 45 72
 [1000] 467 847 [1000] 889 927
 230071 139 [5000] 48 262 413 604 15 83 890
 2301 906 231119 89 244 81 504 143 100 [1000]
 605 27 78 637 718 884 [1000] 970 [1000] 232021
 [5000] 67 125 433 707 874 980 [3000] 233000 74 108
 45 226 561 [1000] 54 61 710 41 831 32 905 [5000] 80

Spezialkarte

vom **serbischen Kriegsschauplatz**

zum Preise von **M. 0,50**

erschienen. Die Geschäftsstelle des „Merseburger Correspondenten“

Erda

anerkannt bester **Wachs-Lederputz**
 ist, hauchdünn aufgetragen, von höchster Glanzwirkung, aber ohne üblen Geruch.

Keine Preiserhöhung!

Das mit Erda behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter fließendem Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwarzab.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich 1,20 M. bezw. 1,50 M. einschließlich Frangobahn; durch die Post bezogen vierteljährlich 1,62 M. einsch. Bestellgeb. Einzelnummer 10 Pf. — Fernsprecher Nr. 324. —

Gratisbeilagen:
Illustriertes Unterhaltungsblatt
Landwirtsch. u. Handelsbeilage
Wissenschaftliches Monatsblatt
Lotterielisten — Kurszettel

Anzeigenpreis: Für die einspaltige Zeile oder deren Raum 20 Pf., im Reklametitel 40 Pf., Chiffreanzeigen und Nachmeldungen 20 Pf. mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluß der Anzeigen-Nahme: 9 Uhr vormittags. — Geschäftsstelle: Delstraße 9. —

Nr. 265.

Donnerstag den 11. November 1915.

42. Jahrg.

Die Stadt Leskovac von den Bulgaren erobert. — Die serbische Armee auf dem allgemeinen Rückzug. — Der erste Zepelin in Sofia gelandet. — Große Kriegsbeute der Bulgaren in Risch.

französische Siegeshoffnungen bei Lichte betrachtet.

C. Die volle Siegesgewißheit atmende Erklärung, welche die französische Regierung behufs Verbedung der üblen Kriegslage innerhalb und außerhalb der Balkanhalbinsel, sowie behufs Aufrechterhaltung des gemeinsamen Glaubens der Nation an den Endtriumph der vierverbündeten Sache in beiden Häusern des Parlaments hat verlesen lassen, stellt den Willen zum Siege, von dem ganz Frankreich erfüllt ist, als das unfehlbare Mittel hin, welchem der schließlich Erfolg nicht vorenthalten werden könne.

Die Urheber dieses Dokuments scheinen nicht daran gedacht zu haben, daß der Wille zum Siege auf Seiten Deutschlands und seiner Verbündeten ebenfalls, vielleicht in noch höherem Maße, vorhanden ist, so daß also auch dem neuen Wierbund der Sieg gesichert sein müßte. Sie haben sich überhaupt die Aufgabe nicht vergegenwärtigt, daß von jeher alle kriegführenden Mächte vom Willen zum Siege erfüllt waren, daß aber trotzdem fast immer nur eine Partei zu siegen vermocht hat.

Die in dieser Weise philosophierenden französischen Staatslenker, welche sichtlich ein Analogon zur Nietzsche'schen Phrase vom „Willen zur Macht“ zu schaffen bemüht waren, werden sich während des weiteren Verlaufes dieses Kampfes wohl zu überzeugen haben.

Die in dieser Weise philosophierenden französischen Staatslenker, welche sichtlich ein Analogon zur Nietzsche'schen Phrase vom „Willen zur Macht“ zu schaffen bemüht waren, werden sich während des weiteren Verlaufes dieses Kampfes wohl zu überzeugen haben.

Die in dieser Weise philosophierenden französischen Staatslenker, welche sichtlich ein Analogon zur Nietzsche'schen Phrase vom „Willen zur Macht“ zu schaffen bemüht waren, werden sich während des weiteren Verlaufes dieses Kampfes wohl zu überzeugen haben.

Die in dieser Weise philosophierenden französischen Staatslenker, welche sichtlich ein Analogon zur Nietzsche'schen Phrase vom „Willen zur Macht“ zu schaffen bemüht waren, werden sich während des weiteren Verlaufes dieses Kampfes wohl zu überzeugen haben.

Die in dieser Weise philosophierenden französischen Staatslenker, welche sichtlich ein Analogon zur Nietzsche'schen Phrase vom „Willen zur Macht“ zu schaffen bemüht waren, werden sich während des weiteren Verlaufes dieses Kampfes wohl zu überzeugen haben.

der feindlichen Mächte. Diesem unübersehbaren Vorteil kann eine zeitweilige Störung des Fortschreitens auf diesem oder jenem Kriegsschauplatz nicht den minderen Abbruch tun.

Die französische Regierungserklärung führt so manches Faktum nicht an, von dem man jedoch annehmen darf, daß es mit als Basis ihrer Hoffungslosigkeit gebildet haben wird. Aus den Kommentaren Pariser Zeitungen geht ja deutlich hervor, worauf das Vertrauen auf die Zukunft überdies aufgebaut ist. Man hofft tatsächlich aufs neue auf die Russen, deren Leistungen gewachsen sein sollen, seitdem Rußki und Iwanow die Führung haben. Man hebt hervor, daß ihnen im Oktober kein einziges Geschütz, nur wenige Maschinengewehre abgenommen worden sind und die Zahl der Gefangenen sich auf kaum 40 000 Mann belaufen hat. Das ist allerdings ein großer Fortschritt, mit dem jedoch nur der normale Zustand erreicht worden ist, der im übrigen aber nichts weniger als den Ausgangspunkt eines Umschwungs der Kriegslage bedeuten kann.

Daß Dinaburg und Niga noch nicht gefallen sind, hat den Optimismus unserer westlichen Gegner ebenfalls ungemein gestärkt. Diese beiden russischen Festungen haben sich bislang nur infolge des Umstandes zu halten vermocht, daß sie, gleich Verbund, durch außerhalb ihres Rahmens kämpfende und die Vorteile des Schützengrabens auszunutzende starke Streitkräfte gestützt werden. Dies ist die einzige Art, um im Zeitalter unserer neuesten schweren, schwersten und allerwertvollsten Geschütze Festungen längere Zeit vor der Kapitulation zu beharren.

Die deutschen und österreichischen Fronten rücken aber auch im Osten schrittweise vor, und sobald ein gewisser Grad der Annäherung erreicht ist, müssen auch Niga, Dinaburg und Rowno eine Beute unserer großen und größten Brummer werden.

Der Weltkrieg. Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Zur allgemeinen Lage.
Dem „Vol.-Ans.“ zufolge wird aus Wien gemeldet: Die „Reichspost“ erhielt von ihrem Sonderberichterstatter folgende Depesche: Die serbische Armee wälzt sich gleich einem wirren Haufen über Kurfsumlija-Protopia nach Prishtina. In einem ungangbaren Gelände stauen sich Artillerie, Trainsoldaten und Volksmassen. In einem unbeschreiblichen Jammer ruhen sie um die Hilfe der Verbündeten. In unwirtlichen albanischen Gebieten werden die Trümmer eiten serbischen Ruhms bald begraben sein.

Aus dem 1. u. 1. Kriegspressequartier wird gemeldet: In den letzten Tagen machten die Armeen Kocech und Gallwitz einschließlich der 3000 in Leskovac gefangenen Serben 12 000 Gefangene. Die Gesamtzahl der Gefangenen seit Beginn der Offensive erhöht sich damit auf rund 40 000 Mann. An Geschützen wurden, ungerchnet 80 gepanzerten Geschützprojekten, 340 erbeutet, nämlich 260 von der Seeresgruppe Madenien und 80 von den Bulgaren. Hierzu kommen über 1 000 000 Gewehre, zahlreiche Maschinengewehre, 15 Minenwerfer, Scheinwerfer, Schanzergew, Bahnmateral, Trainparts, Sanitätseinrichtungen, Vorräte und Munition in großen Mengen.

Der deutsch-österreich-ungarische Krieg gegen Serbien.

Nach dem getrigen deutschen Heeresbericht hat sich, wie in der ganzen Anstöße mitgeteilt, die Beute von Kriveac erfreulicherweise bedeutend erhöht. Auch sonst melbete der Bericht gute Fortschritte.

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht. Von den in Serbien kämpfenden u. i. Truppen hat eine Gruppe Ivanjica besetzt, eine andere den Feind aus seinen an der Straße Ivanjica-Kraljevo angelegten Stellungen genorfen.

Deutsche Kräfte vertreiben den Gegner aus seinen Verhängerungen südlich von Kraljevo. Südlich von Zekunil stehen unsere Bataillone im Kampf. Die im Raume von Kriveac operierenden deutschen Divisionen bringen südwärts vor.

Die Bulgaren haben Pestovac in Besitz genommen. Die Kämpfe in Montenegro. Nach dem amtlichen österreichisch-ungarischen Bericht ist die Lage unverändert.

Der amtliche montenegrinische Bericht dagegen besagt: Der Kampf bei Grahovo dauerte am 6. November den ganzen Tag und die Nacht hindurch mühsam fort. Wie am Vortage warfen wir den Feind zurück. Wir vertreiben Ansammlungen von österreichischen Truppen. Auf der übrigen Front beständig Artilleriekampf.

Der bulgarisch-serbische Krieg.

Die herrlichen Siegesstaten des verbündeten bulgarischen Heeres.

Die zuletzt in der Einnahme von Risch einen ihrer Höhepunkte erreicht haben, haben zu einem Telegrammwechsel zwischen Berlin und Sofia geführt. In dem Telegramm des Oberbürgermeisters Wermuth an die Stadververwaltung von Sofia heißt es:

Mit rückhaltloser Bewunderung sehen wir, wie die ganze Welt das bulgarische Heerreich in einmütiger Erregung gegen den Landesfeind und die ihm verbündeten Mächte seinen alten Ruhm aufs neue betätigt. In dem Reichshauptstadt Berlin, die in den Vorkämpfen aus Vornacht des Bulgarenreiches angeponnenen Leistungen herzlich anerkennend, bringe sie heute der Schweizerstadt angedacht der jüngsten herrlichen Erfolge der bulgarischen Waffen mit der Berücksichtigung der aufrichtigen Sympathie deutschen Bürgertums für die Bulgaren und ihre gute Sache die warmsten Glückwünsche dar.

Oberbürgermeister Kadeff von Sofia sagte in seiner Präsidentenwort:

An der Seite Deutschlands, Österreich-Ungarns und der Türkei lebend, kämpft das bulgarische Heer für Recht, Freiheit und Kultur und wird seine Pflicht bis zum Ende erfüllen, denn es kämpft für die Befreiung seiner Brüder in Mazedonien und Ostserbien aus der Knechtschaft. Die herrlichen Beziehungen zwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien sind und werden für immer brüderlich bleiben, denn die Brüder der beiden Städte haben mit ihrem Blute auf den Schlachtfeldern eine treue Brüderlichkeit geschlossen. Heute erlobt sich über die Weltöffentlichkeit der erste deutsche Zepelin, allgemein bewundert und förmlich begrüßt von der hauptsächlichsten Bevölkerung.

In dem Zepelin befand sich der Herzog von Mecklenburg. Die amtliche bulgarische Telegraphen-Agentur berichtet: Ein Zepelinluftschiff, das mit dem Herzog von Mecklenburg in Tmesbar aufgestiegen war, ist in Sofia gelandet. Der König wohnte mit Gefolge der Landung auf dem Flugplatze bei. Das Erscheinen des Zepelinluftschiffes, das über der Stadt Schleifen beschrieb, rief großes Aufsehen hervor.

Der neue Städte besetzt. Die Beute von Risch. Aus Sofia melbete der Heeresbericht vom 7. November: Unsere Truppen, welche die geflüchtete serbische Armee zu verfolgen fortführen, sind am 7. November auf ihrer ganzen Front bis an die Morava gelangt und bereiten sich vor, auf ihr linkes Ufer überzugehen. Besetzt wurden die Städte Aleksinac, Majstina, Krtovac und in Mazedonien die Stadt Tetovo. Auf den anderen Fronten keine Änderung.